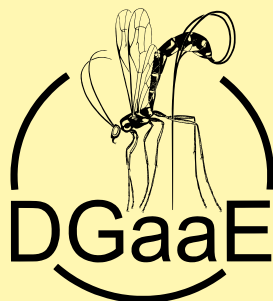


# DGaaE

## Nachrichten



Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.  
22. Jahrgang, Heft 3 ISSN 0931-4873 Dezember 2008



**Entomologentagung in Göttingen  
vom 16. bis 19. März 2009**

Bitte anmelden!

Weitere Informationen:  
[www.dgaae-goettingen2009.de](http://www.dgaae-goettingen2009.de)



# Inhalt

Vorwort des Präsidenten . . . . .	127
Einladung zur Mitgliederversammlung . . . . .	128
Entomologentagung 2009 . . . . .	129
Hinweise zu den Mitteilungen der DGaaE. . . . .	132
Nachweis von <i>Saperda candida</i> Fabricius 1787 auf Fehmarn – eine weitere, bereits in Ansiedlung befindliche, eingeschleppte Käferart in Mitteleuropa . . . . .	133
Aus den Arbeitskreisen . . . . .	137
Bericht vom 5. Bonner Paläoentomologen-Treffen 2008 . . . . .	137
Aus Mitgliederkreisen . . . . .	143
Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER . . . .	143
Neue Mitglieder . . . . .	151
Bücher und CDs von Mitgliedern. . . . .	152
Buchbesprechungen . . . . .	152
Veranstaltungshinweise. . . . .	157
Einladung zum 9. Arbeitstreffen des Arbeitskreises Neuropteren . . . . .	159
Information zum ISTT 09 . . . . .	159
Vermischtes. . . . .	160
Landwirtschaft und Biodiversität . . . . .	160
Insekt des Jahres 2009 . . . . .	162
Spinne des Jahres 2009 . . . . .	162
Hermann Weber (1899 – 1956). . . . .	163
Impressum, Anschriften, Gesellschaftskonten. . . . .	164

---

**Titelbild:** Aulagebäude der Georg-August-Universität Göttingen am Wilhelmsplatz,  
Sitz des Präsidiums und zentraler Veranstaltungsort der Georgia Augusta

Quelle: Universität Göttingen – Pressestelle

## Vorwort des Präsidenten

---

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Mitglieder der DGaaE, gestatten Sie mir am Ende des Jahres 2008 einen kurzen Rückblick auf eine arbeits- und ereignisreiche, aber auch interessante Vorstandsarbeit, die mir viel Freude bereitet hat. Nach nunmehr zwei Wahlperioden unterliegt die eigene Arbeit einer kritischeren Analyse. Dabei ist es gelungen, trotz personeller Veränderungen des Vorstandes das Niveau der Periodika unserer Gesellschaft kontinuierlich zu verbessern sowie unsere Webseiten auch international interessant zu gestalten. Dies zu ermöglichen ist immer an das Engagement einzelner Personen gebunden. Hier möchte ich für die stets harmonische und konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand, den Beiräten und Kuratorien danken. Besonders gilt mein Dank unseren ehemaligen Vorstandsmitgliedern Dr. Blank, Dr. Bathon und Dr. Elbert für ihre jahrelang qualifizierte und engagierte Arbeit für unsere Gesellschaft. Aber letztlich lebt eine Gesellschaft nur und allein von ihren Mitgliedern. Ihnen gilt somit vor allem mein Dank für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit, weshalb mir auch der Entschluss leicht fiel, eine letzte mögliche Wahlperiode für die DGaaE als Präsident zu kandidieren. Herrn Händel möchte ich für sein Engagement danken, die entstandenen personellen Lücken mit auszugleichen und in exzellenter Weise die arbeitsintensive Zusammenstellung und qualitative Aufbereitung der Nachrichtenhefte sowie deren Druck und den Versand so zu organisieren, dass es Ihnen wahrscheinlich gar nicht aufgefallen ist. Weitere Ämter werden zur nächsten Mitgliederversammlung frei. So steht uns leider nach der Wahl 2009 Herr Dr. Eckhard Groll, nicht mehr als Schatzmeister zur Verfügung, der dieses wichtige Amt immer mit äußerster Verantwortung und persönlichen Einsatz ausgeführt hat. Auch hier gilt es, einen entsprechenden Ersatz zu finden.

Vom Kuratorium „Insekt des Jahres“ unter dem Vorsitz von Herrn Prof. H. Dathe wurde die Gemeine Blutzikade (*Cercopis vulnerata*) zum Insekt des Jahres 2009 erkoren und am 18. November 2008 im Ambiente des Naturkundemuseums Berlin von Herrn Prof. Succow, dem Träger des Alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award), proklamiert. Auch zur Tagung in Göttingen können wir diese „entomologischen Preisträger“ in faszinierenden bewegten Bildern und bezaubernden Kommentaren wieder von Herrn Prof. Urs Wyss erleben.

Bitte notieren Sie sich den 16. bis 19. März 2009 und kommen Sie zur nächsten DGaaE-Tagung nach Göttingen. Besuchen Sie die Webseiten der Göttinger Organisatoren (<http://www.dgaae-goettingen2009.de>) und informieren Sie sich auch bei der Lektüre dieses Heftes über die bevorstehende Tagung. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie durch Ihre aktive Teilnahme zum Gelingen unserer Tagung beitragen würden.

Es sei mir auch in diesem Vorwort gestattet, einem lieben Freund und hochgeschätzten Kollegen, Herrn Prof. Bernhard Klausnitzer, herzlichst zur Verleihung der Ehrendoktorwürde zu gratulieren. Näheres erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft.

Uns ist es gelungen, mit Hilfe von Herrn Prof. Engels von der Universität Tübingen und den großzügigen Spenden von Bayer CropScience und Syngenta, Ihnen neben diesem Heft eine kostenlose Sonderausgabe der Entomologia Generalis unter den Gabentisch zu legen, die anlässlich des 50. Todestages das monumentale Lebenswerk eines der weltweit bedeutenden Entomologen des 20. Jahrhunderts, Herrn Prof. Dr. Hermann Weber, würdigt.

Ich wünsche Ihnen für die bevorstehenden Feiertage Stunden der Besinnung und Ruhe im Kreise Ihrer Familie und Freunde sowie alles erdenklich Gute, Gesundheit und Schaffenskraft für das Jahr 2009. Ich würde mich freuen, Sie in Göttingen zur Eröffnungsveranstaltung und zur Mitgliederversammlung begrüßen zu können.

Ihr

*Prof. Dr. Gerald Moritz*  
– Präsident der DGaaE –

## Einladung

zur Mitgliederversammlung  
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie

am Dienstag, den 17. März 2009, um 17.00 Uhr  
im Zentralen Hörsaalgebäude der Georg-August-Universität Göttingen

### **Vorläufige Tagesordnung:**

- 1) Begrüßung
- 2) Verleihung der Meigen-Medaillen  
Verleihung des Förderpreises der Ingrid-Weiss/Horst-Wiehe-Stiftung
- 3) Tagesordnung (Änderungen, Ergänzungen)
- 4) Berichte des Vorstandes
  - a) Bericht des Präsidenten
    - Aktivitäten der DGaaE
    - Insekt des Jahres
    - Geschäftsstelle
    - Beiräte, Kuratoren
    - Arbeitskreise
  - b) Berichte der Schriftleitungen
  - c) Kassenbericht
- 5) Bericht der Kassenprüfer
- 6) Entlastungen
- 7) Vorwahl des Vorstandes
- 8) Wahl der Kassenprüfer
- 9) Wahl der Kuratoren
- 10) Anträge
- 11) Entomologen-Tagungen 2011 (Tagungsort)
- 12) Sonstiges

*Prof. Dr. G. Moritz (Halle)*  
Präsident

**Hinweis:** Laut Satzung der DGaaE, § 6 (1) müssen zusätzliche Anträge zur Tagesordnung dem Vorstand mindestens 14 Tage vor der Mitgliederversammlung vorliegen!

# Entomologentagung 2009

## vom 16. bis 19. März 2009 in Göttingen

---

Die Tagung findet im Zentralen Hörsaalgebäude der Georg-August-Universität Göttingen, Platz der Göttinger Sieben Nr. 5, statt

Geplant sind Vorträge und Poster in folgenden Sektionen:

- Biodiversität der Insekten, trophische Interaktionen und globaler Wandel
- Landschaftsökologie der Insekten und Naturschutz
- Biogeographie der Insekten
- Invasive Insekten
- Chemische Ökologie der Insekten
- Verhalten und Kommunikation bei Insekten
- Insekten-Mikroorganismen Interaktionen
- Biotechnologie der Insekten
- Transgene Pflanzen und Insekten
- Tropische und subtropische Entomologie
- Bodenentomologie
- Forstentomologie
- Entomologie im Pflanzen- und Vorratsschutz
- Morphologie, Systematik und Evolution der Insekten
- Physiologie, Biochemie, Entwicklungsbiologie
- Medizinische Entomologie
- Freie Themen



Folgende Referenten konnten für die Hauptvorträge gewonnen werden:

Dr. ANDREA BATTISTI (Universita di Padova)

Challenges to forest entomology between climate change and environmental issues

Dr. KOOS BIESMEIJER (University of Leeds)

Collective foraging in stingless bees: from individual behaviour to community ecology

Dr. CLIVE BOASE (Haverhill, Suffolk)

Recent changes in the international status of bedbugs (*Cimex lectularius*)

Dr. JUAN FERRE (Universidad de Valencia)

Bt insecticidal proteins and mechanisms of resistance in insects

Dr. THOMAS FRANK (Universität Wien)

Predatory and herbivorous arthropods in agroecosystems at field and landscape scales

Dr. MAREK JINDRA (University of South Bohemia)

Hormonal control of insect metamorphosis

Dr. JAMES MALLETT (University College London)

Ecology and Speciation in the Amazon

- Dr. HEINZ MEHLHORN (Universität Düsseldorf)  
Gniten als Vektoren – nun auch in Europa
- Dr. CAROLINE MÜLLER (Universität Bielefeld)  
Variability of chemical communication between plants and herbivorous insects
- Dr. LAURENCE MOUND (CSIRO Canberra)  
Integrating [thrips] morphology and systematics with natural history
- Dr. DICK ROELOFS (Vrije Universiteit Amsterdam)  
Adaptive differences in gene expression associated with stress tolerance in soil arthropods
- Dr. MARKO ROHLFS (Universität Kiel)  
Ecological and evolutionary dynamics in insect-fungus interactions
- Dr. FERNANDO VEGA (USDA Beltsville)  
Coffee and the coffee berry borer: their hidden microscopic worlds
- Dr. FELIX WÄCKERS (University of Lancaster)  
Flower power? Can we enhance biocontrol efficacy by providing floral resources?

**Melden Sie sich an!**

Am 10. Januar 2009 ist das Fristende für die reguläre Anmeldung und Abgabeschluss Abstracts.

**Danach wird ein Aufschlag für Spätanmeldungen erhoben!**

### **Anreise per Bahn**

Der Göttinger Bahnhof mit ICE-Halt ermöglicht eine schnelle und bequeme Anreise. So beträgt die Fahrtdauer beispielsweise von Hannover 35 Minuten, von Frankfurt oder Berlin jeweils 2 Stunden.

### **Anreise per PKW:**

Göttingen liegt im Süden Niedersachsens auf halbem Weg zwischen Bonn und Berlin und ist über die Nord-Süd-Autobahn A7, die Bundesstraßen B3 und B27 sehr gut erreichbar.

### **Parkmöglichkeiten**

Für die Tagungsteilnehmer stehen ca. 300 Parkplätze im Parkhaus Goßlerstraße 16 in unmittelbarer Nähe des Zentralen Hörsaalgebäudes zur Verfügung.

Tages- und Dauer-Parkkarten können direkt im Parkhaus erworben werden. Darüber hinaus sind weitere Parkmöglichkeiten in der Nähe des Zentralen Hörsaalgebäudes vorhanden. (Parkgebühren: Parkhaus 3,- €, Dauerkarten 10,- €).

## **Unterkunft**

Für die Teilnehmer der DGaaE-Tagung wurden Zimmerkontingente in verschiedenen Hotels zu Sonderkonditionen reserviert. Die Zimmer können bis Ende Januar über die Tagungswebseite gebucht werden. Eine rechtzeitige Buchung wird empfohlen, da das Angebot an Zimmern im Raum Göttingen begrenzt ist.

## **Tagungsgebühren:**

Mitglieder der DGaaE, ÖEG, SEG:	80 €
Nichtmitglieder:	115 €
studentische Mitglieder, Rentner:	30 €
studentische Nichtmitglieder:	50 €
Teilnahme am Eröffnungsabend:	10 €
Teilnahme am Gesellschaftsabend:	30 €

## **Spätmeldungsaufschlag für Anmeldungen nach dem 10. Januar: 40 €**

Die Tagungsgebühr beinhaltet Tagungsteilnahme, Kaffeepausen und Tagungsmaterialien.

## **Kontodaten für die Überweisung der Tagungsgebühren:**

Kontonummer:	2414857301 bei der SEB Bank Göttingen
Bankleitzahl:	26010111
IBAN:	DE18260101112414857302
Swift-BIC:	ESSEDE5F260
Kontoinhaber:	Stefan Vidal
Verwendungszweck:	Tagungsbeitrag DGaaE

Bitte geben Sie auf der Überweisung den Namen des Tagungsteilnehmers an!

Absagen müssen schriftlich erfolgen. Absagen, die vor dem 15. Januar eingehen, erhalten eine Gutschrift abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 20 Euro. Absagen nach dem 15. Januar können leider nicht erstattet werden, es kann jedoch bis 1. März 2009 ein Ersatzteilnehmer nominiert werden ohne zusätzliche Kosten.

## **Rahmenprogramm**

Neben den Vortrags- und Postersitzungen ist ein Rahmenprogramm vorgesehen:

- 16. März 2009, 13:00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung mit einem Plenarvortrag
- 16. März 2009, 19:00 Uhr: Eröffnungsabend
- 17. März 2009, 17:00 Uhr: Mitgliederversammlung der DGaaE
- 17. März 2009, 19:00 Uhr: öffentliche Filmveranstaltung
- 18. März 2009, 19:00 Uhr: Gesellschaftsabend

**Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung unter:  
[www.dgaee-goettingen2009.de](http://www.dgaee-goettingen2009.de)**

## Hinweise zu den Mitteilungen der DGaaE

---

Die Beiträge zur Entomologentagung 2009 können in den Mitteilungen der DGaaE publiziert werden. Für Kurzvorträge und Poster sind 4 Druckseiten vorgesehen – einschließlich Abbildungen, Tabellen und Literaturverzeichnis, für Hauptvorträge gibt es keine Seitenbegrenzung.

Die Manuskripte werden während der Tagung im Tagungsbüro, am Tagungsstand der DGaaE oder direkt vom Schriftleiter entgegengenommen. Weiterhin können sie bis zum 29. März 2009 (Vorträge und Poster) bzw. 19. April 2009 (Hauptvorträge und Laudationes) via Post oder E-Mail bei der Schriftleitung eingereicht werden. Um ein zügiges Erscheinen der Mitteilungen zu gewährleisten, wird dringend gebeten, diese Termine einzuhalten.

Die Manuskripte sollen in elektronischer Form auf CD oder Diskette bzw. als Attachment via E-Mail eingereicht werden. Die E-Mail muss Autorennamen, Titel des Beitrages und Sektion enthalten.

Die Autorenrichtlinien mit Hinweisen zu Format und Gliederung der Beiträge sowie zu den Abbildungen sind auf der Tagungswebseite unter

[www.dgaae-goettingen2009.de/talksposters-d.html](http://www.dgaae-goettingen2009.de/talksposters-d.html) sowie unter

[www.zoologische-sammlungen.uni-halle.de/download/Autorenhinweise\\_Mitt.pdf](http://www.zoologische-sammlungen.uni-halle.de/download/Autorenhinweise_Mitt.pdf)

Bei Fragen und Problemen wenden Sie sich bitte an die Schriftleitung der Mitteilungen der DGaaE:

Joachim Händel

Institut für Biologie / Zoologie

der Martin-Luther-Universität

Domplatz 4, 06099 Halle (Saale)

E-Mail: [joachim.haendel@zoologie.uni-halle.de](mailto:joachim.haendel@zoologie.uni-halle.de)

Die Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie sind das Publikationsorgan zur Veröffentlichung der Beiträge der Entomologentagungen.

Sie werden erfasst im Zoological Record, in den Biological Abstracts, in den CAB-Abstracts und den Full text CAB-Abstracts.

Die Manuskripte für die Mitteilungen der DGaaE werden von namhaften Spezialisten begutachtet.

Mitglieder der DGaaE erhalten die Mitteilungen kostenlos zugesandt. Alle anderen Interessenten können die Schriftenreihe über den Buchhandel, die Geschäftsstelle der DGaaE oder die Schriftleitung der Mitteilungen zum Preis von 40 € pro Band erwerben.



# Nachweis von *Saperda candida* FABRICIUS 1787 auf Fehmarn – eine weitere, bereits in Ansiedlung befindliche, eingeschleppte Käferart in Mitteleuropa

DR. OLIVER NOLTE<sup>1</sup> & DIETMAR KRIEGER<sup>2</sup>

<sup>1</sup> *Storchenweg 1, 69226 Nußloch; E-Mail: oliver.nolte@coleopterologe.de*

<sup>2</sup> *Kreis Ostholstein, Fachdienst Naturschutz, Lübecker Straße 41, 23701 Eutin, E-Mail: d.krieger@kreis-oh.de*

## Zusammenfassung

Der Nachweis eines in den USA bzw. Kanada beheimateten Bockkäfers, *Saperda candida* FABRICIUS 1787 auf Fehmarn, Kreis Ostholstein, wird beschrieben. Auf Grund der wahrscheinlich erfolgreichen lokalen Ansiedlung dieser Art am Fundort und damit in Mitteleuropa und einer möglichen Schadwirkung erfolgt hier eine entsprechende Meldung. Die Art wird an Hand von Fotos vorgestellt, um die Aufmerksamkeit auf diesen neuen Zuwanderer zu richten.

## Abstract

Here we report the detection of the long horned beetle *Saperda candida* FABRICIUS 1787 on the Isle of Fehmarn (Northern Germany, Baltic Sea). *S. candida* is endemic in Costa Rica, the United States and in Canada where the beetle is known as pest, damaging apple trees ("round-headed apple-tree borer"). The occurrence on Fehmarn of a couple of imagines, hatching from their host trees (*Sorbus*) as well as of larvae which most likely are of the same species gives rise to the fear that *S. candida* has already reproduced and has – at least temporarily – colonized that island. The neozoic is described in detail in order to focus attention to that newly emerging, potentially invading species.

Im Sommer 2007 wurden einem Mitarbeiter des Fachdienstes Naturschutz in Eutin von einer Straßenmeisterei Bohrlöcher mit Mehlauswurf an mehreren eng beieinander stehenden, ca. 30 Jahre alten Bäumen einer Sorbusallee (*Sorbus intermedia*) in der Nähe von Johannisberg westlich von Puttgarden auf der Insel Fehmarn mitgeteilt (Abbildung 1a). Die am stärksten geschädigten Bäume, gekennzeichnet durch viele Bohrlöcher aber noch keine erkennbaren Schäden in der Krone, wurden gefällt. Einige Baumscheiben wurden näher untersucht, wobei ein Befall mit weißen Larven festgestellt wurde (Abbildung 2). Ein Anlieger brachte zu dem Ortstermin außerdem eine Raupe mit, welche sich in einer leeren Honigwabe eingenistet hatte. Diese Raupe dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit zum Weidenbohrer *Cossus cossus* (L. 1758) gehört haben (Digitalaufnahme liegt den Verfassern vor). Daher wies damals alles auf einen Befall mit dem Weidenbohrer hin. Um eine Verbreitung dieses als Schädling anzusehenden Lepidopteren in der mehrere hundert Bäume starken Allee zu verhindern, wurde in Absprache mit dem Pflanzenschutzamt im Frühjahr 2008 ein mit dem Insektizid Karate 50 WG (50 g/kg Lambda-Cyhalothrin)



**Abb. 1:** Straßenbaum mit Frühlingsanstrich mit Karate 50 WG und klar erkennbaren Schlupflöchern. In zwei der Schlupflöcher sind Exemplare von *S. candida* zu erkennen (s. Ausschnitt rechts).

angereicherter Schutzanstrich aufgetragen. Der Schutzanstrich sollte dabei nur als Trägermaterial für das Insektizid dienen. Ziel war es, die Eiablage in Rindenspalten der Bäume zu verhindern.

Bei einer Kontrolle der befallenen Bäume am 30. Juni 2008 wurden dann allerdings frische Bohrlöcher gesichtet aus denen teilweise tote Käfer herausragten. Aus einem Bohrloch wurde ein toter Bockkäfer herausgearbeitet. Das Tier war auf Grund seiner auffallenden Färbung sofort als nicht zur heimischen Fauna gehörig zu erkennen. Eine Internetrecherche sowie eine Anfrage auf [www.entomologie.de/forum](http://www.entomologie.de/forum) [1] führten zu der vorläufigen Bestimmung *Saperda candida* FABRICIUS 1787. Die Bestimmung wurde anhand von Bildmaterial (Abbildung 3) durch Dr. LINGAFELTER (Smithsonian Institution, Washington DC) bestätigt. Das Tier, welches sich im Vergleich zu Tieren aus dem ursprünglichen Verbreitungsgebiet farblich etwas untypisch präsentiert, wird in Abbildung 3 detailliert vorgestellt.



**Abb. 2:** Larven in einem Stammquerschnitt einer der gefällten Alleebäume. Gewinnung aus der Baumscheibe mit Hilfe von Druckluft.



**Abb.3:** Aufnahmen des auf Fehmarn aus dem Schlupfloch geborgenen Tieres von dorsal, ventral, lateral und frontal mit Vergrößerung der Fühlereinlenkungsstelle.

*S. candida* ist originär in den USA und Costa Rica beheimatet, Vorkommen sind auch aus der Provinz Quebec in Kanada bekannt, wo die Art unter dem so genannten „Plant Protection Regulation Act, R.Q. c. P-39.01, r.1“ geführt wird [2]. In der angestammten Verbreitzone ist das Tier unter dem einheimischen Namen „round-headed apple-tree borer“ bekannt und als Schädling an Obstbäumen gefürchtet. Bäume, die bereits vorgeschädigt sind, sterben bei Befall mit *S. candida* häufig, u. U. sogar innerhalb einer Saison, ab [3]. In älteren Werken gilt *S. candida* nach dem Apfelwickler als schlimmster Feind des Apfelbaumes [4].

In der näheren Umgebung des Fundortes erfolgte ein weiterer Nachweis eines toten, stark beschädigten Tieres aus einer recht jungen, schwach dimensionierten Mehlbeere (ebenfalls Gattung *Sorbus*). Auffallend ist der Befund, dass an der primären Fundstelle in den Bäumen mit Schutzanstrich einige der Tiere tot in den Bohrlöchern steckten, wobei Caput und Thorax bereits aus der Rinde herausragten. Es bleibt spekulativ, ob der Frühjahrstrich mit Karate 50 WG zum frühen Absterben der Tiere geführt und damit einer Ausbruchssituation zumindest teilweise entgegen gewirkt hat.

Der Nachweis von mehreren Tieren jeweils in den Bohrlöchern (beachte Abbildung 1b!) und das Auffinden von Larven, die der Familie Cerambycidae zugeordnet werden können (Abbildung 2) und nach Sichtvergleich durchaus zur Gattung *Saperda* gehören können [3], legt die Befürchtung nahe, dass *S. candida* bereits in letzten Jahren auf der Insel reproduziert haben könnte und sich damit zumindest temporär bereits angesiedelt hat. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass für den Osten der USA (New York) eine Entwicklungszeit von 2–3 Jahren [5] bzw. 1–4 Jahren [4] angegeben wird, was auf eine Einschleppung bereits 2005 oder 2006 oder sogar früher hindeuten würde! Die Aktivität der Tiere fällt in Nordamerika in die Monate Juni bis September [3], die Reproduktion findet unmittelbar nach dem Schlupf auf den Blättern der befallenen Bäume statt [5]. Als natürliche Feinde sind in den autochthonen Vorkommensgebieten nur Spechte bekannt [3]. Die genaue Lebensweise von *S. candida* und Möglichkeiten der Kontrolle wurde von Hess (1940) [6] beschrieben.

Es bleibt abzuwarten, ob weitere Nachweise dieser auffälligen Cerambycidenart von Fehmarn oder u. U. anderen Landesteilen folgen. Als möglicher ausbreitungsbegrenzender Faktor könnte aber ausgerechnet die Insellage zum Tragen kommen.

Unter der Annahme, dass der jetzt nachgewiesene Befall der Erstbefall durch diese Art in Mitteleuropa ist, kommen als mögliche Einschleppungsrouten nach Fehmarn entweder Transporte per Schiff nach Puttgarden oder das Einbringen fremder Gehölze in Gärten in Frage.

Der hier beschriebene Nachweis wurde dem Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, gemeldet. *S. candida* wurde in die EPPO Alert list aufgenommen [7].

Die Autoren danken allen Teilnehmern des Entomologieforums sowie zahlreichen Experten im In- und Ausland für Ihre Beiträge zur Bestimmung und Lebensweise der Art.

#### Referenzen:

- [1] [http://www.entomologie.de/cgi-bin/webbbs\\_neu/test.pl?noframes;read=68260](http://www.entomologie.de/cgi-bin/webbbs_neu/test.pl?noframes;read=68260).
- [2] <http://www.canlii.org/qc/laws/regu/p-39.01r.1/20080515/whole.html>.
- [3] <http://www.cerambycoidea.com/titles/krischikdavidson195.pdf>.
- [4] BLUNCK, H. (Hrsg., 1954): Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Bd. 5: Tierische Schädlinge an Nutzpflanzen, 2. Teil, 2. Lieferung (5. Aufl.) Coleoptera. – Paul Parey (Berlin und Hamburg): 262-263.
- [5] <http://www.nysipm.cornell.edu/factsheets/treefruit/pests/ab/ab.asp>
- [6] HESS A.D. (1940): The biology and control of the round-headed apple-tree borer, *Saperda candida* FABRICIUS. – New York State Agricultural Experiment Station, Geneva, N.Y. Bulletin 688; 93 pp.
- [7] EPPO Reporting Service (2008): First record of *Saperda candida* in Germany: addition to the EPPO Alert List. Laufende Nummer 2008/139 (<http://archives.eppo.org/EPPOReporting/2008/Rse-0807.pdf>)

Alle angegebenen Internetquerverweise (Links) wurden von den Verfassern zuletzt am 10.07.2008 geprüft.

## Aus den Arbeitskreisen

---

### Bericht vom 5. Bonner Paläoentomologen-Treffen 2008

Unter Teilnahme von 32 engagierten Paläoentomologen fand vom 19.-21. September 2008 das 5. Bonner Treffen im Steinmann-Institut für Paläontologie der Universität Bonn statt. Neben der Freude auf ein mittlerweile alljährliches Wiedersehen regten 20 informative Vorträge über die Aktivitäten der Teilnehmer zu Diskussionen an, die über den vorgegebenen Zeitrahmen hinaus noch am Abend und in privaten Kreisen fortgesetzt wurden. Neue Lagerstätten außerhalb Europas weckten ebenso die Neugier wie neue Präparationsmethoden und Verfahren zur Visualisierung, Fortschritte in der Insekten-Taphonomie, Anregungen zur Taxonomie und natürlich das breite Spektrum der Referate über Arthropoden-Fossilien und deren Taphozöosen. Einen kleinen Einblick geben die folgenden Zusammenfassungen einiger Vorträge.

Wilfried Wichard

### Forewing coaptation in dictyopteran insects

BÉTHOUX, OLIVIER

*Freiberg University of Mining and Technology, Institute of Geology,  
Dept. of Palaeontology, Bernhard-von-Cotta Str. 2, D-09596 Freiberg, Germany  
E-Mail: obethoux@yahoo.fr*

A coaptation is defined as 'distinct organs or organ parts complementing each other'. Among insects, relevant examples are the bent foreleg femora and head allowing stick-insects to take a 'stick posture', raptorial forelegs in mantodeans, and virtually any kind of stridulatory apparatus. Investigations carried out on the wing morphology of dictyopteran insects (cockroaches, termites, and praying mantids) revealed that forewing coaptation occurs in the group. Observation of live specimens of *religiosa* LINNAEUS, 1758 revealed that the posterior wing margin of the overlapping forewing consistently overlaps on the *callus* of the other wing (referred to as 'stigma' or 'pseudovein' in places). In *splendidus* WESTWOOD, 1835, one of the basal-most mantodeans, the overlapped structure is a depression of limited extension occurring in both forewings, referred to as a *sulcus*. Then, routine work on the Insect Wing Collection revealed that a similar structure occurs in virtually all blattodeans. In males of *aegyptiaca* Linnaeus, 1758 a curved line, characterized by a modification of the cross-venation pattern, occurs in both forewings. In other blattodeans such as *pallida* BRUNNER VON WATTENWYL and 1865, *maderae* FABRICIUS, 1775, winged individuals consistently exhibit a left forewing overlapping the right one. Only the latter is provided with *sulcus* in the form of a straight line crossing CuP (referred to as 'diagonal kink' in places). Posterior to this line, wing veins and cross-veins are weaker than in the anterior part of the forewing. This morphology most likely contributes at locking forewings at rest. Many fossil species, such as *axelrodi* GRIMALDI, 2003, are provided with a *sulcus*. This structure is absent in Archaeorthoptera, plecopterans, grylloblattidaeans, and stem-dictyopteran (such as *gaudryi* AGNUS, 1903), suggesting that it is a derived structure. The *sulcus* is

present in both wings in mantodeans, *aegyptiaca*, and some fossil cockroaches, while it occurs only in the right forewing in most cockroaches. It suggests that the latter condition is derived. This set of characters will allow the closest fossil relatives of crown-dictyopterans and crown-blattodeans to be identified.

### **Cladotypic taxonomy: concepts, merits, and application to the systematics of dictyopteran insects**

BÉTHOUX, OLIVIER

*Freiberg University of Mining and Technology, Institute of Geology,  
Dept. of Palaeontology, Bernhard-von-Cotta Str. 2, D-09596 Freiberg, Germany  
E-Mail: obethoux@yahoo.fr*

Nomenclatures resulting from the application of various nomenclatural procedures are viewed as communication tools. Their optimality, understood as avoidance of ambiguity and synonymy, among other aspects, can be compared. Traditional and definition-based procedures [node-based (*i.e.* 'sp. 1, sp. 2, common ancestor and all descendants'), branch-based (*i.e.* 'species more closely related to sp. 1 than to sp. 2'), apomorphy-based ('species sharing the character state 1:1'), and cladotypic procedures ('species sharing the character state 1:1 as in sp. 1 and sp. 2')] are compared based on theoretical cases. The traditional procedure collects several major drawbacks: endings related to ranks are of low informational content regarding taxa hierarchy; with respect to procedures using uninominal species names, in case of a partly unbalanced and/or partly unresolved phylogeny, application of the procedure results into supernumerary words for naming species and taxa; a traditional taxon name is prone to be polysemic, pending upon someone's opinion on the rank and composition of the corresponding taxon, and upon conflicting hypotheses on the phylogenetic position of name-bearing types (*i.e.* onomatophores). The traditional procedure appears as poorly designed for producing a lexicon optimal in terms of communication. Alternative systems vary in their merit. Names of apomorphy-defined taxa are prone to be polysemic due to possible ambiguity in the formulation of the defining character state. The cladotypic nomenclatural procedure is similar to the apomorphy-based procedure in that respect, but a set of rules allow ambiguity to be limited. The main issue of node- and branch-based procedures is that cases of synonymy cannot be settled if phylogeny cannot be resolved. In other words, these procedures are inappropriate for defining well-supported taxa which inner phylogeny is unknown. Node-, branch- and apomorphy-based definitions as governed by the PhyloCode can produce nonsensical statements. It is suggested that the cladotypic procedure outperforms any of the other proposed procedures for producing an optimal lexicon for communicating about species and taxa. An application involving the sulcus occurring in forewings of some dictyopteran insects is presented.

## Die Insekten-Konservat-Lagerstätte Hagen-Vorhalle

BRAUCKMANN, CARSTEN & ILGER, JAN-MICHAEL

TU Clausthal

Die aufgelassene Ziegelschiefer-Grube bei Hagen-Vorhalle (südöstliches Ruhrgebiet) ist für ihre ausgesprochen gut erhaltenen Fossilfunde bekannt geworden. Aufgeschlossen waren Schichten des Namurium B (tiefes Ober-Karbon; älteres Bashkirium). Anhand des Leit-Goniatiten *Bilinguites metabilinguis* (Wright, 1927) lässt sich das Vorkommen in die Ammonoidea-Subzone R2c einstufen. Die Sedimente entwickelten sich von einer tonig-siltigen Basis zu einer zunehmend sandig dominierten Abfolge am Top und werden als Schüttungen eines progredierenden Vogelfuß-Deltas interpretiert. Die Fossil-Funde stammen aus den lagunären Bereichen zwischen den aktiven und passiven Verteilerkanälen und zeigen wechselnden terrestrisch-fluviatilen und marinen Einfluss am Rande der subvariscischen Saumtiefe. Private Aufsammlungen und später die systematische Grabung durch das damalige „Westfälische Museum für Naturkunde“ in Münster lieferten seit 1982 neben zahlreichen Pflanzen-Resten auch solche von Vertebraten (Tetrapoda, Conodonten, Acanthodii, Xenacanthida, Osteichthyes), Crinoiden, Brachipoden und Mollusken (Bivalvia, Gastropoda, Cephalopoda). Eine herausragende Stellung nehmen die Arthropoden-Funde ein, die in hervorragender Erhaltung Angehörige der Arachnida, „Crustacea“, „Myriapoda“, Eurypterida und vor allem Insecta lieferten. Insgesamt wurden etwa 310 Insekten-Fossilien geborgen, die sich auf 18 Arten in 5 Ordnungen verteilen. Die Erhaltung ist meist sehr gut und zeigt mitunter auch feinste Strukturen. Hagen-Vorhalle ist die älteste Fundstätte für derart vollständige Insekten. Von stratigraphisch älteren Lokalitäten (z.B. Oberschlesisches Kohlenbecken; Raum Bitterfeld-Delitzsch) sind meist nur isolierte Flügel(-fragmente) erhalten.

Die artenreichste Insecta-Gruppe sind mit 8 Arten die Palaeodictyoptera. Hierher gehört u. a. *Homoioptera vorhallensis* BRAUCKMANN & KOCH, 1982 mit 5 Individuen. Diese zeigen eine hochvariable Flügeladerung. So weist das Exemplar Nr. 4 beispielsweise zwischen 8 und 14 terminale Endzweige der vorderen Cubitus-Ader (CuA) auf. Andere Exemplare (darunter der Holotypus) haben nur 2 bis >4 terminale CuA-Zweige. Als isoliert aufgefundene Flügel wären diese sicher als eigene Gattungen oder gar Familien beschrieben worden. Vermutlich war bei manchen größeren Arten innerhalb der frühen Pterygota-Evolution die Geäder Verzweigung noch nicht eindeutig festgelegt und sehr variabel. Eine weitere, ebenfalls in mehreren Exemplaren vorliegende Palaeodictyoptera-Art ist *Lithomantis varius* BRAUCKMANN, 1985, welche Reste einer sehr auffälligen Farbverteilung auf den Flügeln aufweist. Offenbar wurde die Flügel-Membran durch die Zersetzung und Umwandlung von Pigmenten in den gefärbten Bereichen zerstört, so dass am Fossil nur die ehemals ungefärbten Flügelpartien als inkohlte Bereiche erhalten blieben.

Unter den frühen Odonatoptera ist die Art *Namurotypus sippeli* BRAUCKMANN & ZESSIN, 1989 hervorzuheben. Von dieser durch drei recht vollständig erhaltene Exemplare belegten Art sind erstmals die männlichen Geschlechts-Anhänge erhalten, was eine detaillierte Rekonstruktion ermöglichte. Die Neoptera sind nach bisheriger Kenntnis mit 4 monospezifischen Gattungen vertreten, die z.T. ausgesprochen individuenreich sind (insg. >200 Exemplare). Die größte Vorhaller Neoptera-Art ist *Kemperala hagenensis* BRAUCKMANN, 1984 mit etwa 6 cm Flügellänge. Die kleinste Art ist *Heterologopsis ruhrensis* BRAUCKMANN & KOCH 1982 mit nur ca. 2,5 cm Flügellänge von der bislang nur der Holotypus bekannt ist.

Alle Neoptera der Lagerstätte zeichnen sich durch ihre hervorragende Erhaltung aus, bei der oftmals alle vier Flügel in situ überliefert sind. Diese sind typischerweise in einer umgekehrt V-förmigen Haltung über dem Abdomen zurückgelegt. Das Abdomen selbst ist fast nie erhalten; an zwei Exemplaren ist es immerhin als dünner kohligler Belag schattenhaft angedeutet. In jüngster Zeit gelang an einem Exemplar von *Kochopteron hoffmannorum* BRAUCKMANN, 1984 der Nachweis von bereits vermuteten Prothoracal-Flügelchen.

Zur Zeit finden an der TU Clausthal im Rahmen eines DFG-Projektes umfassende Untersuchungen über die Vorhaller Neoptera statt. Aufgrund der großen Individuenzahl wird auch eine variationsstatistische Analyse möglich sein.

### **Cockroaches (Blattodea) from the Messel Formation (Germany)**

HEIKO SCHMIED

*Steinmann-Institut für Geologie, Mineralogie und Paläontologie,  
Universität Bonn, Nussallee 8, D-53115 Bonn  
E-Mail: schmied@uni-bonn.de*

The cockroaches comprise over 4.000 living species and exist since the Jurassic in their modern form. Older fossils are only stem-group ancestors of the recent Dictyoptera which contains the Mantodea, Isoptera and Blattodea. The members of the latest, relatively small order are ecologically moderately diverse, inhabit primarily cryptic habitats, and tend towards sociality, like the closely related termites (Isoptera). The fossils of Blattodea analyzed here come from the middle Eocene Messel maar (Germany). This famous fossil deposit is well known for its excellent preservation of vertebrates and arthropods. The sole available sources about the cockroaches from Messel are the work of MEUNIER (1921), and notes from LUTZ (1990) about the insect fauna of Messel. The main emphasis of the project is first to examine the Biodiversity within the Messel Blattodea, to find recent relatives of these forms, and try to reconstruct the mode of life of the fossil taxa. In total, over one hundred cockroach-fossils from the Messel-Collection of the Senckenberg Research Institute and Natural History Museum will be examined. First results indicate a higher diversity of Blattodea than previously known with Cockroaches in all size range. Interesting is also the preservation of intestinal structures, an egg-packet (ootheca) and iridescence green colour on wings today only known from a few tropical species. The final aim of the present study is to reconstruct the habitat



of the cockroaches and compare the Messel specimens with the fossil record of Blattodea from other Eocene localities, like Baltic amber or Eckfeld.

Lutz, H. (1990): Systematische und palökologische Untersuchungen an den Insekten aus dem Mittel-Eozän der Grube Messel bei Darmstadt. – Courier Forschungsinstitut Senckenberg, **124**: 1-165.

MEUNIER, F. (1921): Die Insektenreste aus den Lutetien von Messel bei Darmstadt. – Abhandlungen der Hessischen Geologischen Landesanstalt zu Darmstadt, **7**: 2-16.

### **A fossil bark-gnawing beetle (Coleoptera, Trogossitidae) from the Eckfeld maar, Germany**

SCHMIED HEIKO

*Steinmann-Institut für Geologie, Mineralogie und Paläontologie,*

*Universität Bonn, Nussallee 8, D-53115 Bonn;*

*E-Mail: schmied@uni-bonn.de*

The cosmopolitan family Trogossitidae is a relatively small family among the Cleroidea, with about 600 modern species. Recently, the Trogossitidae has been again divided in only two subfamilies, the Trogossitinae and the Peltinae, which are divided into several tribes (KOLIBÁČ 2005, 2006). The new fossil bark-gnawing beetle is described from the Eckfeld maar as well as the first fossil of this genus *Ancyrona*. Thus far, the order Coleoptera is represented now by 22 families in this locality. About dozen of fossil species of Trogossitidae have been mainly described from Cretaceous and Tertiary compressions of Russia, United States, and Germany as well as in Baltic amber. The new taxon is also (except from Baltic amber) the first described fossil trogossitid of Eocene age.

KOLIBÁČ, J. (2005): A review of the Trogossitidae. Part 1: Morphology of the genera (Coleoptera, Cleroidea). – *Entomologica Basiliensia et Collectionis Frey*, **27**: 39–159.

KOLIBÁČ, J. (2006): A review of the Trogossitidae. Part 2: Larval morphology, phylogeny and taxonomy (Coleoptera, Cleroidea). *Entomologica Basiliensia et Collectionis Frey*, **28**: 105–153.

### **Xiphosurans from the Lower Ordovician of Morocco**

ROY, PETER VAN

*UCD School of Geological Sciences,*

*University College Dublin, Belfield, Dublin 4, Ireland*

*E-Mail: peter.vanroy@ucd.ie*

A defining apomorphy for the Order Xiphosurida, which contains all modern horseshoe crabs, is the fusion of the opisthosomal tergites into a single shield, the thoracetrone. The recently described *Lunataspis* from the Katian (Late Ordovician) of Manitoba, which until now represented the oldest known horseshoe crab, demonstrates that partial opisthosomal fusion was achieved by the Late Ordovician.

At least 150 exceptionally preserved horseshoe crab specimens from six localities within the latest Tremadocian-early Floian (Early Ordovician) of the fully marine Lower and Upper Fezouata Formations of Morocco show that this key innovation originated even earlier. All specimens exhibit a fused preabdomen comprising eight segments, a postabdomen comprising three freely articulating segments and a long styliform telson. The first opisthosomal tergite is not reduced. The fossils are characterised by a subcircular prosomal shield that exhibits a weakly expressed cardiac lobe and faint ophthalmic ridges carrying small, anteriorly set eyes. In many specimens the prosomal appendages, including the chelicerae, are preserved in remarkable detail; their morphology is broadly similar to that of most other, younger xiphosuran taxa with known appendages. The abundant material includes various instars of the same new genus, documenting ontogenetic changes in opisthosomal morphology, involving the reduction of the lateral spines and axial region of the preabdomen. At three localities, these fossils co-occur with other, more primitive, small "synziphosurine" horseshoe crabs that retain a fully articulated eleven-segmented opisthosoma, also exhibiting a full-size first tergite. Specimens preserving appendages show that the walking legs of these primitive xiphosurans terminate in a small claw. The new Moroccan finds demonstrate that the xiphosurid fusion of opisthosomal segments occurred earlier in the evolution of Xiphosura than previously thought, and indicate that the acquisition of a fully fused thoracetron was a more complex process than hitherto recognised. In addition, the presence of a full-size first opisthosomal tergite in the fused preabdomen of the most advanced fossils implies that the reduction of this tergite was achieved convergently in a number of xiphosuran taxa.

Weitere Informationen  
zu den Arbeitskreisen der DGaaE  
finden Sie auf den Webseiten der Gesellschaft:  
<http://www.dgaae.de/html/ags>

## Aus Mitgliederkreisen

---

### **Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER**

Am 14. November 2008 wurde dem Dresdner Entomologen und Mitglied des Vorstandes der DGaaE, Herrn Prof. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER, während eines Festaktes die Ehrendoktorwürde der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald verliehen.

Prof. KLAUSNITZER gelte als bedeutendster europäischer Spezialist für Käferkunde, heißt es in der Begründung. Der Entomologe hat rund 800 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Schriften veröffentlicht, darunter 24 Bücher. Er ist Herausgeber von zwei bedeutenden entomologischen Fachzeitschriften und von mehreren Buchreihen, darunter des Standardwerkes „Die Käfer Mitteleuropas“, das inzwischen über 30 Bände umfasst.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie gratuliert Herrn Prof. Dr. sc. Dr. h.c. BERNHARD KLAUSNITZER zu dieser Auszeichnung.

J.H.



Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer (m.) mit Festredner Prof. Dr. Holger H. Dathe (li.) und Laudator Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld (re.)

Foto: Volker Schrader

### **Laudatio anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde (Doktor honoris causa) durch die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald an Prof. Dr. sc. nat. Bernhard Klausnitzer**

Hochansehnliche Festversammlung, Spectabilis, meine Damen und Herren, hochverehrter Herr Kollege Prof. Dr. Klausnitzer, liebe Frau Klausnitzer, lieber Bernhard.

Wir sind hier zusammengekommen, um BERNHARD KLAUSNITZER zu ehren. Wir, das sind die Repräsentanten von Senat und der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, darunter in erster Linie die Greifswalder Zoologen und Arachno-Entomologen, schließlich ist Entomologie ein an unserer Fakultät zugelassenes Promotionsgebiet, aber natürlich auch Sie: die Familienangehörigen, Kollegen und Freunde, ehemalige Mitarbeiter und Schüler von BERNHARD KLAUSNITZER. Einige haben dazu sehr weite Reisen auf sich nehmen müssen und sich dem Risiko-Verein „Deutsche Bahnen“ anvertraut – das war sehr mutig von Ihnen.

Mit Ihrem Kommen ehren Sie nicht nur BERNHARD KLAUSNITZER, sondern auch unsere Universität, und dafür möchte ich Ihnen danken.

Wir Greifswalder Entomologen müssen gleich zu Beginn und zu unserer Schande hier und heute gestehen, dass es zu der heutigen Ehrung erst des Anstoßes durch den Direktor des Deutschen Entomologischen Instituts im ZALF, Herrn Kollegen Prof. Dr. H. H. DATHE, bedurfte, dem wir hier noch einmal ausdrücklich danken möchten.

Mit BERNHARD KLAUSNITZER ehren wir heute einen weltbekannten Entomologen, der sich speziell der Käferkunde (Coleopterologie) verschrieben hat, den ich selbst (und da stehe ich nicht allein da) für den bedeutendsten rezenten Koleopterologen zumindestens Europas halte und der auch weit über den europäischen Raum hinaus zu den herausragenden Entomologen unserer Zeit zählt.

Die Käfer, da wird eher geschmunzelt – das sind doch diese liebenswerten kleinen Tollpatsche unter den Insekten, die eher als Glücksbringer und weniger als Ungeziefer gelten, ganz im Gegensatz zu anderen Insektengruppen.

Nun wird aber die Bedeutung einer Wissenschaft, und das gilt natürlich auch für die Entomologie, gewöhnlich davon bestimmt, ob sie auch von Außenstehenden als nützlich und brauchbar eingeschätzt wird. Daher wird der Parasitologe, der Schädlingsbekämpfer, der Epidemiologe, der Pflanzenschutzler gewöhnlich höher gewichtet als der Experte für jene friedlichen Insekten und man glaubt gar nicht so recht, dass zu diesen für uns Menschen harmlosen Insekten eigentlich über 90 % der Arten dieser artenreichsten Organismengruppe gehören.

BERNHARD KLAUSNITZER war immer bestrebt, wirklich Wissen zu schaffen und hat nicht vordergründig daran gedacht, ob das etwas bringt und ob es sich rechnet, dabei blieb nicht aus, dass seine Forschungen auch auf aktuelle Fragen der angewandten Entomologie Antworten gaben und er damit also ganz eindeutig zu den auch außerhalb der Entomologie als nützlich gewichteten Entomologen gezählt werden muss.

Das eigentliche wissenschaftliche Werk von BERNHARD KLAUSNITZER ist in jeder Hinsicht, im besten Sinne des Wortes: überragend. Sein Schriftenverzeichnis umfasst über 800 Titel, darunter allein 450 wissenschaftliche Original-Arbeiten, 24 Bücher, 5 Broschüren, 26 Kapitel in Fachbüchern anderer Kollegen, hinzu kommen die Übersetzungen seiner Werke in andere Sprachen, überarbeitete Neuauflagen etc. Man kommt auf über 10.000 Druckseiten Wissenschaft und fragt sich dann natürlich, wann hat er das alles geschrieben? Denn er ist ja keiner, der im Elfenbeinturm lebte, sondern der immer aktiv war, so z. B. als Mitglied (teilweise Ehrenmitglied, Leitungsmitglied, Präsident, Nationalrepräsentant u. a.) in 14 entomologischen Gesellschaften und Vereinen in Deutschland, Polen, Tschechien, Großbritannien, der Schweiz, Österreich und Ungarn. Er gibt zwei sehr erfolgreiche wissenschaftliche Zeitschriften heraus (die „Entomologischen Blätter“ existieren seit 1904 und die „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ haben auch schon ihren 52. Jahrgang erreicht). Er ist seit 2001 der Herausgeber des koleopterologischen Mammut-Werkes „Die Käfer Mitteleuropas“, das von FREUDE/HARDE/LOHSE 1964 begründet wurde und das mit der Neubearbeitung des Bandes 2 (2004) unter dem offiziellen Namen FREUDE/HARDE/LOHSE/KLAUSNITZER läuft und

inzwischen über 30 Bände umfasst, darunter allein die 6 Bände über Käferlarven, die im Wesentlichen aus KLAUSNITZERS Feder stammen. Weiterhin zu nennen ist die Mitherausgeberschaft und Verantwortung für die Neubearbeitung großer Teile des „STRESEMANN: Exkursionsfauna von Deutschland“ sowie die Herausgabe der „Entomofauna Germanica“ und die redaktionelle Mitarbeit in einer ganzen Reihe weiterer entomologischer Fachzeitschriften.

Den Studenten werden eher seine Bearbeitungen in Lehrbüchern bekannt sein, wie etwa der Insektenteil im WESTHEIDE/RIEGER „Lehrbuch der Speziellen Zoologie“ (1996) oder die Bearbeitung der Polyphaga im Insektenteil des KAESTNER, dem klassischen Lehrbuch für „Spezielle Zoologie“, der von DATHE (2003) neu überarbeitet wurde, u. a.

Alle die BERNHARD KLAUSNITZER kennen, wissen, dass er enorm fleißig und ideenreich ist, einen straffen Tagesablauf hat und dass ihm seine Frau HERTHA vieles abnimmt, so ist sie inzwischen die „gute Seele“ der ENB und managt u. a. Herausgabe, Finanzen und die vielen anderen „kleinen Dinge“ des Lebens. Schon von 1961 an war sie vor allem an den Coccinellidenarbeiten beteiligt und Coautor des Marienkäfer-Heftes in der Neuen Brehm-Bücherei. Bei den Auto-Fahrten ist das umgekehrt, da ist BERNHARD in der Regel der Copilot.

### **Lebens-Etappen**

BERNHARD KLAUSNITZER wurde am 21.10.1939 in Bautzen/Sachsen geboren. Er war bereits als Schüler naturkundlich interessiert. So zog ihn u. a. auch der durch seine Bücher bekannte Bautzener Ornithologe WOLFGANG MAKATSCH in seinen Bann, doch vor allem interessierte ihn die Haltung von Tieren in Aquarien und Terrarien, von denen er zeitweise bis zu 30 Stück betrieb. Entscheidend für seine Hinwendung zur Entomologie war aber die Bekanntschaft mit Prof. KARL HERRMANN CHRISTIAN JORDAN, dem bekannten „Wanzen-Jordan“, mit dem er im gleichen Haus in Bautzen wohnte und der ihn mit auf viele Exkursionen nahm. Von ihm lernte er auch das Sammeln und Präparieren von Insekten, also das kleine „Ein mal Eins“ der Entomologie. Hier in Bautzen wirkten auch noch andere ehemalige Mitglieder des entomologischen Vereins „Isis“ – und ab und an kam auch „Westbesuch“, so z. B. HEINZ FREUDE, der bekannte Coleopterologe und Initiator des Standardwerkes FREUDE/HARDE/LOHSE: „Die Käfer Mitteleuropas“, auch ein ehemaliges Isis-Mitglied.

Der Eifer des begabten Jungen, der sich natürlich nun auch auf die Wanzen stürzte, veranlasste JORDAN irgendwann zu der Klarstellung: Wanzen bearbeite doch ich schon, mach Du Käfer! So kam BERNHARD KLAUSNITZER also zur Koleopterologie.

Bereits mit 18 Jahren wird BERNHARD KLAUSNITZER Mitglied der Deutschen Entomologischen Gesellschaft und erhält damit Kontakt zu führenden Entomologen jener Zeit, wie den Lepidopterologen HERTA und ERNST URBAHN, dem Forstzoologen HEINRICH PRELL, GERRIT FRIESE vom D.E.I., dem Forstentomologen HELLMUTH GÄBLER u. a.

Nach dem Abitur in Bautzen (1957) studierte er zunächst Biologie-Diplom in Jena (1958/1959), später (1961-1966) dann an der TU Dresden.

## Dresden

Sein wissenschaftlicher Ziehvater wurde hier der aus Greifswald nach Dresden berufene Prof. Dr. ULRICH SEDLAG, ein faszinierender Redner und sprühender origineller Geist, der noch heute aktiv und vor allem durch seine hervorragenden zoogeographischen Fachbücher bekannt ist (sein letztes Buch über Australien stammt von 2006). SEDLAG regt BERNHARD KLAUSNITZER auch zu einem ungewöhnlichen Diplom-Thema an: „Choriozönotische Untersuchungen an *Artemisia vulgaris* L. und *Tanacetum vulgare* L.“ Dies ermöglichte ihm die Beschäftigung mit der Insekt-Pflanze-Beziehung als Sonderform des Wirt-Parasit-Verhältnisses, die Faszination dieses riesigen Themenkreises hat BERNHARD KLAUSNITZER immer wieder aufs Neue berührt. „Noch heute bin ich meinem Diplom-Vater ULRICH SEDLAG für dieses Thema äußerst dankbar“, schreibt er in seinem wissenschaftlichen Lebenslauf.

Während seiner Studienzeit nutzt BERNHARD KLAUSNITZER alle Möglichkeiten, sich fachlich breit zu qualifizieren. So absolviert er Kurzpraktika und Studienaufenthalte bei führenden Fachleuten wie dem Phytopathologen MAXIMILIAN KLINKOWSKI (Aschersleben), dem Ökologen HANS-JOACHIM MÜLLER (Quedlinburg), dem angewandten Entomologen ROLF KEILBACH (Greifswald) u. a. Er knüpft erste Kontakte zum Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde und belegt Kurse für Brackwasserökologie bei WERNER SCHNESE und für Parasitologie bei ULRICH GROTH in Greifswald. Am Ende seiner Studienzeit kann BERNHARD KLAUSNITZER auf die ungewöhnlich hohe Zahl von 38 Publikationen verweisen, darunter 11 Coccinelliden-Arbeiten, die ihm die Teilnahme an einem internationalen Symposium in Liblice bei Prag (1965) eröffnen, wo er einige Kollegen aus dem Kreis der Marienkäfer-Forscher (K. HAGEN, R.L. BLACKMAN, J.M. FRANZ, G. IPERTI, V.V. JACHONTOV, H.F. VAN EMDEN, V. GÜNTHER u. a.) persönlich kennen lernt, mit anderen hält er bereits seit Jahren brieflichen Kontakt (ERICH KREISSL, HELMUT FÜRSCH, IVO HODEK, ZBYŠEK PECHA, RYSZARD BIELAWSKI). Eine Reise nach Albanien (1959) brachte viel interessantes Material, das er teilweise an taxonomische Spezialisten wie OTTO SCHEERPELTZ, KARL MANDL und KURT HARZ weiterleitete.

Taxonomisch beißt er sich an den äußerst schwierigen, kleinen, für Außenstehende besonders unansehnlichen Sumpfkäfern (Scirtidae/Helodidae) fest, was ihm den Kontakt und die Anerkennung des Altmeisters der deutschen Koleopterologie ADOLF HORION einbringt. Insgesamt publiziert er 140 Arbeiten über diese Käferfamilie und ist ihr als führender internationaler Spezialist bis heute treu geblieben.

Dagegen kann ihn die sehr rege Mollusken-Kustodin des Dresdner Tierkundemuseums HILDEGARD ZEISSLER nur zu insgesamt 14 Publikationen über Mollusken anstiften.

Sein Lehrer ULRICH SEDLAG steckt ihn mit seiner Liebe zu den Hymenopteren an, damit wurde die Kette Wirt-Parasitoid-Hyperparasitoid geschlossen – es resultierten daraus später 13 Publikationen über diese Insektengruppe.

In diese Zeit, es könnte 1963 gewesen sein, fällt auch unsere erste Begegnung. Es war im Dresdener Tierkundemuseum, wo ich als Praktikant bei HELMUT NÜSSLER und RICHARD GRÄMER arbeitete und Du, als zumindest schon in Sachsen bekannter Entomologe, zum Routine-Besuch kamst. Du zeigtest Dich ziemlich enttäuscht davon, dass sich nun schon wieder einer mit den gut bekannten Carabiden beschäftigte, wo es doch noch so viele unbeachtete Käferfamilien in Mitteleuropa gab. Für mich war aber immer ganz wichtig, dass Du einer warst, den man fragen konnte.

Im Jahre 1961 heiratet BERNHARD seine Frau HERTHA geborene ULRICH. Ihre Kinder ULRICH, ULRIKE und URSULA wurden 1962, 1968 bzw. 1972 geboren, damit ist die junge Familie erst einmal komplett.

### **Tharandt**

Von 1966-1977 wird er Assistent, danach Oberassistent am Zoologischen Institut. Mit der Hochschulreform (1968) kam es dann auch zu Umprofilierungen an der TU Dresden und so landete BERNHARD KLAUSNITZER später im Bereich Biologie der Forstwissenschaftlichen Fakultät in Tharandt. Die Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit liegen hier auf den Gebieten der Entomologie, Bodenzoologie, Tierökologie, aber auch der Taxonomie und Haustierkunde. Das Profil in Tharandt forderte eine Forschungstätigkeit auf forstentomologischem Gebiet. BERNHARD KLAUSNITZER bearbeitete insbesondere verschiedene als Großschädlinge angesehene Insektenarten wie den Grauen Lärchenwickler (*Zeiraphera diniana*), den Buchdrucker (*Ips typographus*) und andere Borkenkäfer (Scolytidae) sowie den Fichtenrüsselkäfer (*Hylobius abietis*). Die meisten Ergebnisse dieser teilweise außerordentlich aufwendigen Arbeiten sind in bis heute unveröffentlichten umfangreichen Forschungsberichten niedergelegt.

Sein damaliger Chef HEINZ GEILER ermöglichte es, für die Dissertation (Dr. rer. nat., 1969) ein umfangreiches, größtenteils selbst gezüchtetes Material (52 Arten ab ovo) von Larven der Coccinellidae zu verwenden und über das Thema „Zur Larvalsystematik der mitteleuropäischen Coccinellidae unter Einbeziehung der Eimorphologie und der Parasiten“ zu promovieren. Mit dieser zum Glück auch forstlich besonders interessierenden Insektengruppe war es möglich, das bisher eher nebenbei als Hobby betriebene Züchten diverser Insektenarten und das Studium der Larvenentwicklung nun in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses zu stellen. Insgesamt resultieren aus diesem Problemkreis ca. 70 Publikationen zur Biologie und Entwicklung von Insekten und ca. 50 Arbeiten zur Larvalsystematik. KLAUSNITZERS erstes zusammenfassendes Werk mit Bestimmungstabellen für mitteleuropäische, vorwiegend bodenbewohnende Käferlarven erschien im Jahre 1978 beim Akademie-Verlag Berlin und in einer Lizenzausgabe im Verlag Junk in Holland, wodurch es weltweit verbreitet wurde. Für einzelne Kapitel konnten Spezialisten aus der damaligen UdSSR, der ČSSR, aus beiden deutschen Staaten und aus Österreich gewonnen werden. Eine wichtige Voraussetzung war dabei die großzügig vom D.E.I. eingeräumte Nutzung der von RICHARD KORSCHESKY begründeten Larvensammlung des D.E.I. Letztlich wurden damit die Grundlagen für die später von 1991-2001 erschienenen 6 Bände über die Larven der Käfer

Mitteleuropas geschaffen, an denen taxonomische Spezialisten aus Frankreich, Großbritannien, Österreich, Schweden, der Schweiz, Tschechien und Deutschland beteiligt waren.

1974 wird BERNHARD KLAUSNITZER mit dem Thema: „Anwendung der phylogenetischen Systematik innerhalb von Gattungen“ zum Dr. sc. nat. promoviert, diese Promotion B war Voraussetzung für die Bewerbung als Hochschullehrer. 1977 wurde er zum ordentlichen Universitäts-Dozenten nach Leipzig berufen, 1983 wird er dort ordentlicher Professor für Ökologie und Zootaxonomie.

### **Leipzig**

Neben dem Aufbau einer umfangreichen Lehrtätigkeit auf seinen Berufungsgebieten, entwickelte er hier vor allem die „Urbane Ökologie“ zu einem eigenen Forschungs-Schwerpunkt. Von 1981-1989 wurden 5 Internationale Symposien zur Großstadtökologie unter KLAUSNITZERS Leitung in Leipzig durchgeführt. Gut erinnere ich mich noch an die für mich ersten Begegnungen mit so bekannten Stadtökologen wie DIETER BARNDT (Berlin-West) und PAUL MÜLLER (Saarbrücken). KLAUSNITZERS Publikationstätigkeit auf diesem Gebiet setzte 1980 ein, inzwischen sind über 80 Publikationen zu diesem Themenkreis erschienen, darunter die beiden bahnbrechenden Bücher: „Ökologie der Großstadtf fauna“ (1987) und „Verstädterung von Tieren“ (1988), die mehrfach aufgelegt und sogar ins Russische übersetzt wurden. Auch in dem bekannten Lehrbuch „Stadtökologie“ von SUKOPP & WITTIG (1998) bearbeitete BERNHARD KLAUSNITZER zwei Kapitel.

Zweifelsohne von BERNHARD KLAUSNITZER inspiriert, gelang es uns 1993 zusammen mit dem Greifswalder Geographen JÜRGEN BREUSTE, den Zuschlag für das auf 15 Jahre Laufzeit ausgelegte Forschungs-Großprojekt „Stadtlandschaftsentwicklung Greifswald“, das mit 5,5 Mio. DM vom BfN finanziert wurde, zu erhalten. Es war dies das größte stadtoökologische Forschungs-Projekt des BfN. Viele Greifswalder wissen heute nicht mehr, dass sie große Teile der Fassaden- und Innenstadtbegrünung, die Gestaltung des Rodelbergs und des gesamten ihn umgebenden Stadtparks, die Renaturierung der Salzstelle im Rosental, der Moorlinse und des Ryckwäldchens diesem Projekt zu verdanken haben.

Natürlich blieb die ökologische Forschung in Leipzig nicht auf die urbane Ökologie beschränkt. So wurden Emergenz-Untersuchungen in Thüringer Bergbächen durchgeführt und Nachfolgelandschaften des Braunkohle-Tagebaus studiert. BERNHARD KLAUSNITZER selbst interessierte sich vor allem für Möglichkeiten der Bioindikation und die weitere Qualifizierung der ökofaunistischen Methodik. Als langjähriger Vorsitzender des ZFA Entomologie (ab 1972) war er auch entscheidend an der Initiierung des Projekts „Beiträge zur Insektenfauna der DDR“ beteiligt, das – ausgehend vom D.E.I. – vor allem den großen Kreis der Freizeitforscher und Hobby-Entomologen mit in die faunistische Forschung einbezog, woraus zahlreiche Kontakte, auch Freundschaften erwachsen. Schon seit 1968 war er eng mit HELMUT STEUER verbunden, eine Freundschaft, die die gesamten Familien einbezieht.

Eine wissenschaftshistorisch interessante Veranstaltung, zu der ich als Schützenhilfe für den Wirbeltier-Zoologen GÜNTER PETERS vom Naturkundemuseum



Berlin und BERNHARD KLAUSNITZER nach Gatersleben zu einer von der Biologischen Gesellschaft einberufenen Tagung gefahren war, ist mir noch gut in Erinnerung. Es ging um nichts Geringeres als um die HENNIGSche Methode der „Phylogenetischen Systematik“. Zusammen mit dem bekannten Greifswalder Mykologen HANNIS KREISEL reiste ich per Bahn und wir vertieften uns beide so heftig in Details, dass daraus ein regelrechter Streit wurde. Das war aber noch gar nichts gegen die aufgeheizte, teilweise von wenig Sachkenntnis getragene Atmosphäre im Tagungssaal. Wir Entomologen waren natürlich mit fliegenden Fahnen in das Lager des in Deutschland zunächst wenig beachteten Phylogenetikers WILLI HENNIG übergelaufen, denn HENNIG war ja Entomologe. Die allgemeine Anerkennung seiner Theorie verdankte er der Übersetzung seines Hauptwerkes ins Amerikanische und die posthume Anerkennungswelle schwappte nun als sog. „Neocladismus“ gerade wieder nach Europa zurück und unsere Botaniker hatten das irgendwie noch nicht mitbekommen. So sahen sich PETERS und KLAUSNITZER in der verzweifelten Situation, einen ganzen Wissenschaftszweig vom Katheder aus belehren zu müssen – das konnte nur heftigste Gegenwehr auslösen und dabei hatten es doch die Entomologen so gut gemeint – wir wollten unsere Botaniker einfach nicht dumm sterben lassen. Um das Für & Wider der Phylogenetischen Systematik wurde natürlich auch in Entomologenkreisen heftig diskutiert, hieraus resultierte 1979 auch eine unserer wenigen gemeinsamen Publikationen.

Diese „Leipziger Zeit“ war wissenschaftlich sehr erfolgreich – es wurden 25 Doktoranden und 94 Diplomanden (einschließlich der Tharandter) betreut und es entstanden über 200 Publikationen, darunter 15 Bücher. Durch die Großstadt-Ökologie-Forschung gab es enge Kontakte mit höchsten Gremien der Stadtverwaltung, was sehr zum Ansehen beitrug und auch völlig neuen Ideen zum Durchbruch verhalf, wie etwa der Konzipierung und Einrichtung eines „Blinden-Parks“ in der Stadt Leipzig.

Über seine gesamte Leipziger Zeit war BERNHARD KLAUSNITZER ein Pendler: Er arbeitete in Leipzig in dem berühmten Instituts-Gebäude in der Talstraße 33 und fuhr zum Wochenende nach Dresden zu seiner Familie.

Diese so erfolgreiche Zeit fand ein abruptes Ende, als seine Professur nach der Wende in Frage gestellt wurde; BERNHARD KLAUSNITZER durchlitt eine schwere Krise, er, der eher ruhige, besonnene Typ konnte es einfach nicht fassen. Doch jede Krise beinhaltet auch eine Chance zum Neuanfang, er verzettelte sich also nicht in endlosen Gerichtsgängen, sondern wagte dann in Dresden den Neuanfang mit der Gründung eines privaten Instituts für Ökologie & Entomologie. Inzwischen waren Einschätzungen der Gefährdung heimischer Insekten und die Ursachen-Analyse sehr aktuelle Themen. Hier konnte er an seine früheren Arbeiten anknüpfen und z. B. die „Roten Listen“ für Sachsen: 1994 der Cerambycidae, 1995 der Scarabaeoidea, 1996 für aquatische Coleoptera vorlegen. Auch an den 1995 erschienenen Roten Liste der Coccinellidae des Landes Sachsen-Anhalt und an der Roten Liste für Deutschland (2. Auflage 1998) war er beteiligt. Auch die „xylobionten“ Coleoptera gerieten wieder in seinen Fokus und an der Erarbeitung von Hintergrund-Informationen und den sog. „Steckbriefen“ für die FFH-Arten unter den Käfern war er ebenfalls (teilweise federführend) beteiligt.

Ein besonderes Anliegen blieb für ihn die fortführende Bearbeitung der Käferlarven, so besuchte er mit Unterstützung durch seinen Verleger A. EVERS die Larven-Sammlungen von LARSSON in Kopenhagen und von HINTON und VAN EMDEN in London sowie mehrfach seinen Freund und Kollegen ROY CROWSON in Glasgow, der in Großbritannien als die Nr. 1 der europäischen Coleopterologie gilt.

Natürlich muss hier auch die Revision der Scirtidae genannt werden, mit der BERNHARD schon lange schwanger ging und die gerade in den Druck gegangen ist.

Es gäbe noch vieles an Interessantem über BERNHARD KLAUSNITZER zu berichten:

- so z. B.: Welche innere Freude uns befiel, als wir erstmals an dem sagenumwobenen Beutelsbacher Coleopterologentreffen teilnehmen konnten und dort mit den uns vorher nur aus der Literatur bekannten Kollegen aus dem westlichen Mitteleuropa zusammentrafen
- oder dass er 1998 zum „Freien Mitarbeiter“ und 2008 zum „Mitglied“ des D.E.I. gewählt wurde.
- oder wie der gewiefte Antiquar und Herausgeber ALFONS EVERS unbedingt BERNHARD KLAUSNITZER zu seinem wissenschaftlichen Nachfolger für so wichtige Schriften-Reihen wie die „Entomologischen Blätter“ oder die „Käfer Mitteleuropas“ bestimmte.

Doch irgendwie muss ich zum Schluss kommen:

BERNHARD KLAUSNITZER wurde in den letzten Jahren mehrfach für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen mit Ehrenmitgliedschaften, Medaillen und anderen Auszeichnungen geehrt. Seine heutige Ehrung hier an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität läge sicher auch ganz im Sinne des von BERNHARD KLAUSNITZER und



Laudator Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld

Foto: J.H.

vielen der hier Anwesenden immer noch hochverehrten Greifswalder Entomologen ROLF KEILBACH, langjähriger Direktor des Greifswalder Zoologischen Instituts & Museums, der ja bis in das märchenhafte Alter von 93 Jahren noch wissenschaftlich aktiv war und dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr feierlich begingen und der zu seinem 90. Geburtstag nur einen Wunsch hatte: BERNHARD KLAUSNITZER als Festvortragenden mit einem Thema, wo es um Käfer und Bernstein gehen sollte.

Natürlich wissen wir alle, dass unter dem wissenschaftlichen Eifer der Ehemänner und Väter, trotz aller ehrlich gemeinten Willensbekundungen, die Familie häufig einfach zu kurz kommt. Es ist inzwischen üblich, dass dann hier sozusagen abschließend an die Familie gedacht wird und dem will ich hier mit

einem Zitat von BERNHARD KLAUSNITZER Folge leisten, weil da für alle unmissverständlich klar wird, wie wichtig ihm immer seine Familie war:

„In der vorstehenden Übersicht sind meine Eltern, meine Frau, unsere Kinder und Enkel nur gelegentlich erwähnt worden und doch ist es so, dass ich ihnen allen eigentlich das wichtigste verdanke, um schaffen zu können: Freude, Geborgenheit, Kraft, Verständnis, Anerkennung, Kritik, Interesse und Geduld, viel Geduld.“

Lieber BERNHARD,

wir wünschen Dir für die Zukunft vor allem eine robuste Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft ganz im Dienste Deiner geliebten Wissenschaft – der Entomologie !

GERD MÜLLER-MOTZFELD

*Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Zoologisches Institut und Museum*

## **Neue Mitglieder**

Heethoff Michael, Abt. Evolutionsbiologie der Invertebraten, Auf der Morgenstelle 28E, 72076 Tübingen, Tel.: 0 70 71/2 97 48 32 , E-Mail: heethoff@gmx.de

Hielscher, Dr. Kati, Landesforstanstalt Eberswalde, FB 2, Hauptstelle für Waldschutz, Alfred-Möller-Straße 1, 16225 Eberswalde, Tel.: 0 33 34/651 13, E-Mail: Kati.Hielscher@LFE-E.Brandenburg.de

Lamprecht, Dr. Sybille, Bayer CropScience AG, BCS-R-I-BI, Alfred-Nobel-Straße 50, 40789 Monheim

Morwinsky, Dr. Thomas, Sanitätsamt der Bundeswehr, Abt. V 1.2, Dachauer Straße 128, 80637 München, Tel.: 0 89/ 12 49 75 43, E-Mail: ThomasMorwinsky@Bundeswehr.org

Roick, Frank-Peter, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Pflanzenschutz, Kühnhäuser Straße 101, 99189 Erfurt-Kühnhäuser, Tel.: 03 61/55 06 81 21

Richter, Dr. Manfred, Humboldttring 18, 14473 Potsdam, E-Mail: richter-potsdam@versanet.de

Schulte, Marie Joy, Institut für Phytomedizin, FG Angewandte Entomologie, Otto-Sanders-Straße 5, 70599 Stuttgart, Tel.: 07 11/45 92 23 98, E-Mail: Marie.Joy.Schulte@uni-hohenheim.de

Gräfin von Westarp, Eleonore, Westarp Wissenschaften Verlagsgesellschaft mbH, Kirchstraße 5, 39326 Hohenwarsleben, Tel.: 03 92 04/8 50-0

## Bücher und CDs von Mitgliedern

---

- KLAUSNITZER, B. & SPRECHER-UEBERSAX, E. (2008):** Die Hirschkäfer. 4. stark überarb. Auflage. Neue Brehm Bücherei 551, 162 S. – Westarp Wissenschaften (Hohenwarsleben), € 24,95 ISBN:3-89432-451-1
- MORITZ, G.; O'DONNELL, C. & PARRELLA M. (2009):** Pest Thrips of North America. The University of Queensland, Brisbane, Australia, CD-ROM. \$ 59,00 (excluding tax and postage), ISBN 978-1-86499-940-2
- PENEV, L. & ASSMANN, T. (Eds.)(2008):** Back to the Roots and Back to the Future. Towards a New Synthesis between Taxonomic, Ecological and Biogeographical Approaches in Carabidology, Proceedings of the XIII European Carabidologists Meeting, Blagoevgrad, August 20-24, 2007; Pensoft Series Faunistica No. 75 – PENSOFT Publishers, Sofia & Moscow, € 80,00, ISBN 978-954-642-325-2
- ROMEIS, J., A.M. SHELTON & G.G. KENNEDY (Hrsg., 2008):** Integration of Insect-Resistant Genetically Modified Crops within IPM Programs (Ser. Progress in Biological Control, Vol. 5). – 441 S., Springer, Dordrecht, The Netherlands, € 79,95, ISBN: 978-1-4020-8459-1
- SCHWENNINGER, H.R., KROGMANN, L. & MAUSS, V. (Hrsg., 2008):** Beiträge der Hymenopterologen-Tagung in Stuttgart (2. bis 5.10.2008). – Stuttgart, 41 S., ISSN 1614-3140  
Das PDF kann auf der Seite des DGaaE-Arbeitskreises Hymenoptera heruntergeladen werden: <http://www.dgaae.de/html/ags/stuttg08.pdf>.  
Gedruckte Exemplare sind bei der DGaaE-Geschäftsstelle und bei H. R. Schwenninger (H.u.K.Schwenninger@t-online.de) erhältlich.
- WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. (2008):** Wanzen. Band 4. Pentatomoidea (Erdwanzen, Kugelwanzen, Schildwanzen, Baumwanzen u. a.) in DAHL: Tierwelt Deutschlands 81, 230 S. – Goecke & Evers, Keltern, € 59,00, ISBN: 978-3-937783-36-9

## Buchbesprechungen

---

- SCHREIBER, D., W. KEITEL & SCHMIDT, W. (1999):** Naturwaldreservate in Hessen 7/1: Hohestein. Waldkundliche Untersuchungen (Schwerpunkt Flora und Vegetation). Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung 36, 186 S., 73 z.T. farbige Abb., 21 Tab. (davon 2 als Faltblätter eingelegt), € 12,50 (zzgl. Versand); Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULF), Wiesbaden.
- FLECHTNER, G., DOROW, W.H.O & J.-P. KOPELKE (2006):** Naturwaldreservate in Hessen 7/2.1 Hohestein: Zoologische Untersuchungen 1994-1996, Teil 1. – Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung 41: 247 S., € 14,90 (zzgl. Versand); Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULF), Wiesbaden.

**Dorow, W.H.O. & J.-P. Kopelke (2007): Naturwaldreservate in Hessen 7/2.2 Hohestein: Zoologische Untersuchungen 1994-1996, Teil 2. – Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung 42: 339 S., € 14,90 (zzgl. Versand); Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULF), Wiesbaden.**

Diese Publikationen können bezogen werden bei der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), Grätzelstrasse 2, D-37079 Göttingen, E-Mail: Gesa.Brauer@nw-fva.de

Mit den vorliegenden Bänden setzt der Landesbetrieb Hessen-Forst in Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (Göttingen) und dem Forschungsinstitut Senckenberg (Frankfurt/Main) seine Publikationsreihe über die hessischen Naturwaldreservate mit der Bearbeitung des „Hohestein“ fort. Der im nordöstlichsten Teil des Landes gelegene Hohestein beinhaltet submontane bis montane Waldgersten-Buchenwälder. Die Standortcharakteristika (Lage, Klima, Geologie, Bodentypen) werden einleitend dargestellt neben einem historischen Rückblick (von der Vorgeschichte bis in die Jetztzeit) über die Besiedlung des Gebietes. Den insbesondere waldkundlichen Beschreibungen folgen eingehende Angaben zu den Waldgesellschaften sowie zur Flora des Hohestein.

Von besonderer Bedeutung ist der Vergleich zwischen Totalreservat und einer bewirtschafteten Vergleichsfläche. Letztere zeichnet sich besonders durch höheren Lichteinfall und einen größeren Störungszeigeranteil aus, was sicherlich durch die unterschiedliche Lage bedingt ist. Weiterhin dürften Durchforstungsmaßnahmen zu einem höheren Lichteinfall im durchforsteten Bereich geführt haben. Dennoch sind Flora und Fauna der verglichenen Bereiche einander sehr ähnlich. Dies zeigt sich besonders in den Darstellungen der zoologischen Untersuchungen.

Diese – vorgelegt in zwei umfangreichen, großformatigen Bänden – haben erneut herausragende Bedeutung für das Verständnis der Lebewelt von Mittelgebirgswäldern Zentraleuropas, auch wenn nur ein Teil der mit unterschiedlichsten Fangmethoden erzielten Aufsammlungen bis zur Art bestimmt und bewertet werden konnten. Einer kurzen Charakteristik der Untersuchungsflächen folgen die Kapitel zur Fauna. Die Regenwürmer (Lumbricidae) – bearbeitet von Jörg RÖMBKE – sind mit 11 Arten aus Bodenproben und Stammeklektoren vertreten. Ihre Artenzusammensetzung entspricht dem in den bisher bearbeiteten Gebieten bereits aufgefundenen Spektrum. W.H.O. DOROW stellt auf rund 100 Seiten die Wanzenfauna des Hohestein dar (70 Arten aus 12 Familien). Die Schmetterlinge (279 Arten) werden von Petra ZUB auf 47 Seiten behandelt.

Spinnen (162 Arten) (bearb. von Andreas MALTEN & Theo BLICK) waren in Kern- und Vergleichsfläche annähernd gleich stark vertreten. Davon wurden alleine 117 Arten mittels Stammeklektoren nachgewiesen. Pavel LAUTERER und W.H.O. DOROW charakterisieren die 8 in den Fallen aufgefundenen Psyllidenarten des Gebietes. Die geringe Individuenzahl (nur 43 Individuen) der Psylliden dürfte allerdings methodisch bedingt sein, weshalb in den weiteren Aufsammlungen die Erfassungsmethoden für Psylliden optimiert werden sollten. Bemerkenswert ist *Trioza foersteri* MEYER-DÜR, deren Vorkommen als Indikator für die Klimaerwärmung gedeutet werden kann.

Nach weitgehenden Vorarbeiten durch Günter FLECHTNER, der Anfang 2007 58-jährig verstarb, wertete Frank KÖHLER die Käfer aus, die mit 734 Arten vertreten sind, darunter mehrere Neu- und Wiederfunde für Hessen.

Von den Hymenoptera wurden schwerpunktmäßig die aculeaten Arten bearbeitet (W.H.O. DOROW) mit den Familien Dryinidae, Embolemidae, Chrysididae, Formicidae, Pompilidae, Vespidae, Crabronidae und Apidae (insgesamt 80 Arten in 2.154 Individuen). Hinzu kommen noch 13.247 Individuen parasitoider Arten, die allerdings höchstens bis auf Familienniveau bestimmt werden konnten.

An sonstigen wirbellosen Tiergruppen wurden die Psocoptera, Siphonaptera, Trichoptera, Neuropteroidea und Megaloptera durch zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter ausgewertet. Die Avifauna (bearb. von Beate LÖB & Sabine KIEFER) ist mit 31 Brutvogel- und 12 Gastvogelarten vertreten.

Die einzeln dokumentierten hessischen Naturwaldreservate „Niddahänge östlich Rudingshain“, „Schönbuche“ und „Hohestein“ stellen eine exzellente Vergleichsbasis zu weiteren mitteleuropäischen Waldgebieten dar. Ebenso sind sie hervorragend dazu geeignet, künftige Veränderungen aufgrund der Klimaentwicklung aber auch weiterer anthropogener Eingriffe aufzuzeigen (sofern die aktuellen Untersuchungen in einer Anzahl von Jahren mit dem hier dargestellten Methodeninventar wiederholt würden, was sehr zu begrüßen wäre).

Den Bänden ist eine weite Verbreitung bei Forst- und Naturschutzdienststellen, bei Biologen und speziell an der hier behandelten Flora und Fauna interessierten Amateuren zu wünschen. Ebenso ist eine Fortsetzung der Reihe besonders für die faunistische Landeserfassung von großer Bedeutung.

Erfreulicherweise wurde über das Naturwaldreservat „Hohestein“ erstmals auch eine zusammenfassende Broschüre für die breitere, interessierte Öffentlichkeit herausgegeben (s.a. Besprechung in den DGaaE-Nachr. 22(1): 63-64, 2008). Solche Broschüren sollten auch für die beiden Naturwaldreservate „Niddahänge östlich Rudingshain“ und „Schönbuche“ vorgelegt werden.

Dem Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist ausdrücklich für die Durchführung der eingehenden Untersuchungen in den Naturwaldreservaten des Landes und deren Publikation zu danken.

Horst Bathon (Roßdorf)

**WOLFF, M., & GRUSS, O. (2007): Orchideenatlas.**

**468 S., 867 Farbfotos, ISBN: 978-3-8001-3870-8, € 49,90; Eugen Ulmer KG, Stuttgart**

Orchideen erfreuen sich großer Beliebtheit. Dies zeigt alleine schon die Anzahl aktueller Bücher zur Orchideenkultur im Haus, auf der Fensterbank oder im Kleingewächshaus. Allerdings sind es nur wenige Arten bzw. Kulturformen oder Hybriden, die heute in großer Zahl produziert an vielen Fenstern zu sehen sind, insbesondere Formen der Gattung *Phalaenopsis*. Einen umfangreicheren Überblick über die Vielfalt der Orchideenarten bieten nur wenige Bücher. Hierzu zählt der vorliegende aktuelle Band von WOLFF & GRUSS.

Eine recht kurze Einleitung, die sich ausführlicher Kulturhinweise enthält, führt in die Welt der Orchideen, u.a. ihrer Anatomie, Blütenbiologie und Benennung ein. Letztere stellt für den Liebhaber ein gewisses Problem dar, da hier die aktuellen wissenschaftlichen Namen der Gliederung dienen. Da der Band jedoch eine Synonymenliste enthält und zudem bei den einzelnen Gattungen und Arten ebenfalls die wichtigsten Synonyme aufgeführt sind, sollte jeder die gesuchten Arten ohne Probleme finden können. Leider enthält dieser Atlas keine Angaben zu den an Orchideen zu findenden Schädlingen und ihren natürlichen Gegenspielern. Auch auf häufig auftretende Krankheiten wird kein Bezug genommen. Dies wird zum Teil daraus verständlich, dass hier ein „Atlas“, d.h. eine Zusammenstellung vieler Arten und Varietäten vorgelegt werden soll. Doch sollte in einer künftigen Auflage zumindest in einem kurzen Kapitel der Einführung auf Krankheiten und Schädlinge, die die einzelnen Arten und Hybriden in sehr unterschiedlichem Maße befallen, eingegangen werden.

Der Text zu den Gattungen und Arten ist einheitlich gegliedert: Name und Synonyme, Zuordnung zu einer Subtribus nach DRESSLER (1993), Beschreibung, Blütezeiten, Typus, Verbreitung, allgemeine Kultur, spezifische Anmerkungen sowie Angaben zur Herkunft des wissenschaftlichen Namens. Insgesamt werden 195 Gattungen mit 911 Arten aufgeführt und fast jede Art mit einem durchweg ausgezeichneten und sehr gut gedruckten Farbphoto illustriert. Interessanterweise fehlen dem Band manche der heute im allgemeinen Blumenhandel zu findende Arten, dagegen wird selbst der Reiz kleinster Orchideen mit nur wenige Millimeter großen Blüten dokumentiert. Die Typographie unterstützt sehr angenehm den Gebrauch des Buches.

Ein Glossar der verwendeten Fachbegriffe sowie die Auflösung der Abkürzungen häufig genannter Autoren, klug zusammengestellte Literaturempfehlungen und eine Liste der Neubeschreibungen (Formen oder Varietäten) beschließen den Band. – Insgesamt ist dies eine erfreuliche Neuerscheinung, die sicher jeden Pflanzenliebhaber begeistern dürfte und auch dem Gärtner – neben schon lange vergriffenen oder englischsprachigen ähnlich umfangreichen Werken – hilfreich an die Hand geht.

Horst Bathon (Roßdorf)

**PIECHOCKI, R. (†) & HÄNDEL, J. (2007): Makroskopische Präparationstechnik. Wirbellose. 5. überarbeitete Aufl. – 348 S., 162 Abb., ISBN 978-3-510-65231-0, € 59,00; E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart**

Seit vor nunmehr über 40 Jahren RUDOLF PIECHOCKI den Wirbellosenband der „Makroskopischen Präparationstechnik“ vorgelegt hat, sind diesem inzwischen 4 weitere Auflagen gefolgt, die 4. in Zusammenarbeit mit Joachim HÄNDEL, und nun die 5. von Herrn HÄNDEL alleine überarbeitet und aktualisiert. Insbesondere seit der letzten Auflage geänderte Gesetze und Verordnungen aber auch neu hinzugekommene Techniken mussten eingearbeitet werden. So ist z. B. der Beitrag zum „Arbeitsschutz“ hinzugekommen, den jeder, der sich mit der Präparation von Wirbellosen befasst, genau lesen und beherzigen sollte.

Soweit nötig, tauschte HÄNDEL Sammlungs-, Fixierungs- und Präparations-techniken, wie sie für die einzelnen Tiergruppen beschrieben waren, gegen die Beschreibung neuer oder auch praktikablerer Verfahren aus.

Neu sind auch typographische Hervorhebungen, die einerseits die Orientierung erleichtern, andererseits auf Besonderheiten hinweisen. Auch die zweiseitige Textanordnung zusammen mit der stärkeren Hervorhebung der Unterkapitelüberschriften ist positiv zu bewerten. Die Anordnung der Klassen und Ordnungen folgt der derzeit akzeptierten Systematik bzw. Verwandtschaft der Tiere. Hierdurch wurden Umstellungen nötig, z.B. bei den Pogonophoren, die jetzt zwischen den Priapuliden und Mollusken eingeordnet sind, wogegen sie noch in der 4. Auflage bei den Deuterostomia zu finden waren.

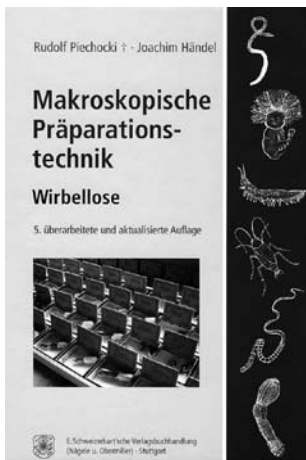
Den Insektenordnungen ist mit mehr als 100 Seiten umfangreicher Druckraum eingeräumt worden. Von besonderer Bedeutung sind die Angaben über den Umgang mit Spezialisten und den Versand präparierten Tiermaterials. Vor allem hinsichtlich der Präparationsverfahren bei Mikrohymenopteren sollte man sich vorab mit den Spezialisten der jeweiligen Gruppe in Verbindung setzen und von diesen die gewünschte Präparationsweise erfragen, insbesondere auch bei Material, das zukünftig zu molekularbiologischen Untersuchungen herangezogen werden soll.

Im Anhang sind die Rezepturen häufig verwendeter Fixier- und Konservierungsflüssigkeiten zusammengestellt, deren Anordnung sich allerdings erst nach

einem zweimaligen Durchsehen erschließt (nach Beschreibernamen, die aber meist nicht am Beginn der einzelnen Überschriften zu finden sind). Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Sach- und Namensregister beschließen den Band.

Dem wohlgelungenen Buch ist eine weite Verbreitung bei all denen zu wünschen, die sich heute noch mit der organismischen Biologie befassen. Es kann auch Anregung bieten, sich mit der Vielfalt der Organismen auseinander zu setzen. Selbst dem versierten Präparator und/oder Sammler wird es weitere Anregungen und Problemlösungen vermitteln können. Dem Band seien noch viele weitere Auflagen beschieden und den Präparationstechniken eine stete Weiterentwicklung. Herrn HÄNDEL muss für die gelungene Weiterführung des PIECHOCKI'schen Werkes vielmals gedankt werden.

Horst Bathon (Roßdorf)





# Veranstaltungshinweise

---

## 2009

- 15.01.2009:** 2. Nationales Forum zur biologischen Vielfalt, Frankfurt a. Main – Kontakt: Agnes Dittmar und Ana Isabel Eichel (IFOK), [biodiv@ifok.de](mailto:biodiv@ifok.de), Tel.: 06251/8416-951 oder -15, Informationen unter [www.biologischeVielfalt.de](http://www.biologischeVielfalt.de) und [www.ifok.de/files/umwelt/biodiv2/](http://www.ifok.de/files/umwelt/biodiv2/)
- 31. 01 2009:** Schweizer Hymenopteren-Tagung, Bern. Naturhistorisches Museum, Bernastrasse 15, CH-3005 Bern, Vortragssaal. – Informationen: [http://www.insekten-egz.ch/www/pdf/Hym\\_2009\\_D\\_Progr.pdf](http://www.insekten-egz.ch/www/pdf/Hym_2009_D_Progr.pdf), Kontakt: Hannes Baur, E-Mail: [hannes.baur@nmbe.ch](mailto:hannes.baur@nmbe.ch),
- 02.02–03.02.2009:** 22. Jahrestagung der Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft, Braunschweig. – Informationen und Kontakt: Dr. H. Tischner, LfL Bayern, E-Mail: [Helmut.Tischner@LfL.bayern.de](mailto:Helmut.Tischner@LfL.bayern.de)
- 08.02–13.02.2009:** 3<sup>rd</sup> International Symposium on Biological Control of Arthropods, “Maximizing Success while Minimizing Risk”, Christchurch, New Zealand – Contact: Sara Russell, Professional Development Group, PO Box 84, Lincoln University, Canterbury, New Zealand, E-Mail: [russels4@lincoln.ac.nz](mailto:russels4@lincoln.ac.nz)
- 11.02. – 13.02 2009:** 10. Wissenschaftstagung zum ökologischen Landbau, Eidgenössische Technische Hochschule ETH in Zürich – Kontakt: Padruot Fried, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tel.: + 41 (0)44 3 777 222, Fax: + 41 (0)44 3 777 201
- 26.02–28.02. 2009:** Symposium für Schmetterlingsschutz und 11. UFZ-Workshop Populationsbiologie von Tagfaltern und Widderchen, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Permoserstraße 15, 04318 Leipzig (Leipziger KUBUS) – Informationen und Kontakt: Elisabeth Kühn, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Biozönoseforschung, Theodor-Lieser-Straße 4, 06120 Halle, E-Mail: [elisabeth.kuehn@ufz.de](mailto:elisabeth.kuehn@ufz.de), Tel.: 0345/558-5263
- 03. 03. – 06. 03. 2009:** International conference „Celebrating Darwin: From The Origin of Species to Deep Metazoan Phylogeny“, Berlin, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Invalidenstraße 43 10115 Berlin – Informationen: [www.dmp2009.org/](http://www.dmp2009.org/)
- 09.03.–12.03.2009:** IOBC/WPRS Working Group „Integrated Control of Plant-feeding Mites“, Centro per l'Agrobiologia e la Pedologia, Experimental Institute for Agricultural Zoology (ISZA), Firenze, Italy. – Informationen: [www.isza.it/IOBCflorence2009](http://www.isza.it/IOBCflorence2009), Kontakt: Sauro Simoni, ISZA, Firenze, Italy. E-Mail: [sauro.simoni@isza.it](mailto:sauro.simoni@isza.it).
- 11.03.–16.03.2009:** Fachtagung „Diptera und ihre Jugendstadien in aquatischen und semiaquatischen Ökosystemen in Europa“, Bad Bevensen, Gustav-Stresemann-Institut – Informationen: [www.ak-diptera.de](http://www.ak-diptera.de), Kontakt: [erik.mauch.verlag@t-online.de](mailto:erik.mauch.verlag@t-online.de)
- 13.03.2009:** 14. Bielefelder Entomologengespräch, Naturkunde-Museum Bielefeld, Kreuzstraße 38. – Kontakt: Werner Schulze, Samlandweg 15a, 33719 Bielefeld, Tel.: 0521/336443, E-Mail: [WernerSchEnt@aol.com](mailto:WernerSchEnt@aol.com)

- 13.03.–14.03.2009:** 47. Bayerischer Entomologentag – Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstraße 21, 81247 München. – Informationen: Erich Diller, Tel.: 089/8107-251, E-Mail: erich.diller@zsm.mwn.de, Web: <http://www.zsm.mwn.de/meg/>
- 16.03.–19.03.2009:** Entomologentagung 2009, Göttingen. – Kontakt: Prof. Dr. Stefan Vidal, Tel.: 0551/39-9744, E-Mail: [svidal@gwgwd.de](mailto:svidal@gwgwd.de).
- 21.03.2009:** Kolloquium der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, Institut für Zoologie der Universität Graz, Univerisitätsplatz 2, A-8010 Graz – Informationen: [www.biologiezentrum.at/oeg](http://www.biologiezentrum.at/oeg)
- 02.04.–05.04.2009:** 14. Crustaceologentagung, Universität Rostock, Aula des Universitätshauptgebäudes, Universitätsplatz – Informationen und Anmeldung: [www.biologie.uni-rostock.de/zoologie/crusttag\\_home.htm](http://www.biologie.uni-rostock.de/zoologie/crusttag_home.htm), Tel.: 0381/498-6260, Fax: 0381/498-6262, E-Mail: [crusttag09@web.de](mailto:crusttag09@web.de)
- 24.04.–26.04.2009:** 2<sup>nd</sup> World Congress of Agroforestry, Nairobi, Kenya: Agroforestry – The Future of Global Land Use. – Informationen und Kontakt: [www.worldagroforestry.org/wca2009](http://www.worldagroforestry.org/wca2009)
- 12.05.–16.05.2009:** IOBC/WPRS Working Group „Induced Resistance in Plants against Insects and Diseases“, Granada, Spain. – Informationen: [www.fvccce.uji.es](http://www.fvccce.uji.es), Kontakt: María José Pozo, Tel.: +34 958 181600, E-Mail: [mariajose.pozo@eez.csic.es](mailto:mariajose.pozo@eez.csic.es)
- 25. 05. - 31. 05. 2009:** XVI. Europäischer Kongress für Lepidopterologie Cluj (Rumänien) – Kontakt: Raluca Voda, Faculty of Biology and Geology, Department of Taxonomy and Ecology, Str. Clinicilor no 5-7, RO-400084 Cluj-Napoca, Romania, Tel.: +40 740/37.40.39, E-Mail: [raluvoda@yahoo.com](mailto:raluvoda@yahoo.com)
- 05.06.–07.06.2009:** 26. Tagung des Arbeitskreises Diptera, Waldsiedersdorf, Tagungsort: Ferienpark am Däbersee, Dahmsdorfer Straße 59, 15377 Waldsiedersdorf. – Informationen: [www.ak-diptera.de/einladung/einladung2009.php](http://www.ak-diptera.de/einladung/einladung2009.php)
- 23.08.–28.08.2009:** 10. Arbeitstagung des Arbeitskreises Neuropteren in der Tagungsstätte Schloss Schwanberg bei Iphofen. – Kontakt: Dr. Axel Gruppe, Tel.: 08161 71 4601, E-Mail: [gruppe@wzw.tum.de](mailto:gruppe@wzw.tum.de)
- 31.08.–4.09.2009:** IX International Symposium on Thysanoptera and Tospoviruses, Gold Coast, Queensland, Australia – Informationen: [www.istt09.org](http://www.istt09.org)
- 14.09.–18.09.2009:** 39. Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ), Bayreuth – Informationen: [www.bayceer.uni-bayreuth.de/gfoe2009](http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/gfoe2009)
- 20.09.–23.09.2009:** 61. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM), Göttingen, Georg-August-Universität, Zentrales Hörsaalgebäude/Erdgeschoss, Platz der Göttinger Sieben 5 – Informationen: [www.dghm2009.de/](http://www.dghm2009.de/)
- 25.09.–28.09.2009:** 102. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, Regensburg, Zoologisches Institut der Universität Regensburg – Informationen: [www.dzg2009.de](http://www.dzg2009.de), Kontakt: Prof. Dr. Jürgen Heinze, E-Mail: [Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de](mailto:Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de)

## 2010

**04.08.–14.08.2010:** International Congress of the International Union for the Study of Social Insects (IUSSI), Copenhagen, Denmark

**22.08.–27.08.2010:** IXth European Congress of Entomology, Budapest, Ungarn –  
Informationen: [www.ece2010.org/](http://www.ece2010.org/)

### **Einladung zum 9. Arbeitstreffen des Arbeitskreises Neuropteren**

Termin: 24.4. bis 26.4. 2009

Ort: Tagungsstätte Schloss Schwanberg, 97348 Rödelsee  
[www.schwanberg.de/gast/schloss.html](http://www.schwanberg.de/gast/schloss.html)

Informationen und Anmeldung:

Dr. Axel Gruppe

Tel.: 08161 71 4601

E-Mail: [gruppe@wzw.tum.de](mailto:gruppe@wzw.tum.de)

Das Vortragsprogramm beginnt Samstagvormittag (25.4.) und endet am Sonntagmittag. Neben fachbezogenen Vorträgen zu allen Bereichen der Neuropterologie werden aktuelle Fragen diskutiert und es besteht die Möglichkeit zur Bestimmung. Hierzu sind alle interessierten Kollegen eingeladen.

In der Tagungsstätte besteht die Möglichkeit zur Übernachtung. Ein entsprechender Wunsch sollte bei der Anmeldung mitgeteilt werden.

### **ISTT 09**

The IX International Symposium On Thysanoptera and Tospoviruses will be held at Sea World Resort, Gold Coast, Queensland, Australia from Monday August 31 to Friday September 4 2009.

We invite you to attend this Symposium and participate in a stimulating program enhanced by a magnificent venue.

This, the ninth Symposium, will again provide an unequalled opportunity for those interested in thrips, tospoviruses and their interactions to meet and foster further discussion and research in this highly relevant and exciting area of biological science. The format for the meeting will be similar to previous meetings of the group.

At this stage, Monday August 31 has been set aside for workshops with a welcome reception in the early evening.

The Symposium venue, SeaWorld Resort, is located in Gold Coast city, an international tourism centre approximately 90 kms south of Brisbane, the capital city of Queensland.

Denis Persley  
Chair, Organising Committee  
[Denis.persley@dpi.qld.gov.au](mailto:Denis.persley@dpi.qld.gov.au)

Calum Wilson  
Chair, Scientific Advisory Committee  
[Calum.Wilson@dpiw.tas.gov.au](mailto:Calum.Wilson@dpiw.tas.gov.au)

### Landwirtschaft und Biodiversität lassen sich nicht trennen

Im Rahmen einer Studie des „Institut National de la Recherche Agronomique“ (INRA) in Frankreich haben 51 Experten und Expertinnen 2400 wissenschaftliche Artikel zum Thema Landwirtschaft und Biodiversität analysiert. Der Synthesebericht enthält wichtige Schlussfolgerungen. Unter anderem konnte gezeigt werden, dass die Biodiversität auch im Interesse der Landwirtschaft erhalten werden muss, dass Mischkulturen die Anbausysteme der Zukunft darstellen und dass der ökologische Leistungsnachweis ein geeignetes Instrument ist, um ökologische Mindeststandards zu erreichen.

Ziel der sogenannten „Expériences Scientifiques Collectives“ (ESCo) ist es, in einem Gutachten den Stand der Wissenschaft zu einem bestimmten Thema aufzuarbeiten und für Verwaltung und Politik Grundlagen für Entscheidungen zur Verfügung zu stellen. Die ESCo „Agriculture et Biodiversité“ wurde 2006 von den französischen Ministerien für Landwirtschaft und für Umwelt gemeinsam in Auftrag gegeben. Sie wurde von 51 Experten und Expertinnen der verschiedensten Fachrichtungen (Biologie, Agronomie, Ökologie, Recht, Soziologie) aus ganz Frankreich (zwei Teilnehmer stammten aus der Schweiz) erarbeitet. In einer umfassenden Literaturrecherche wurden mehrere 10 000 Artikel begutachtet, von denen 2400 schliesslich ausgewertet wurden. Der Bericht der ESCo ist in vier Kapitel gegliedert und enthält wichtige Schlussfolgerungen.

1. Wirkung der Landwirtschaft auf die Biodiversität
  - Die Landwirtschaft hat in den vergangenen Jahrhunderten Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten geschaffen, seit dem 2. Weltkrieg diese Lebensräume aber zunehmend zerstört.
  - Bedeutung der Biodiversität: Erhöhte Störungstoleranz, Erhaltung des Potenzials für Anpassung der Landwirtschaft und der Ökosysteme an globalen Wandel, intrinsischer Wert, Wert für Landschaft und Tourismus.
  - Schutz der Biodiversität: Es braucht sowohl den Schutz von gefährdeten Arten als auch der „gewöhnlichen“ Biodiversität, welche ökologische Leistungen wahrnimmt.
  - In komplexen Landschaften mit einem hohen Anteil an halbnatürlichen Habitaten (>30%) können diese die Intensivierung auf der Fläche bis zu einem gewissen Grad kompensieren. Soll die Biodiversität in ausgeräumten Agrarlandschaften gefördert werden, muss sowohl die Intensität reduziert als auch der Anteil an halbnatürlichen Habitaten erhöht werden.
2. Wirkung der Biodiversität auf Ökosystemfunktionen (funktionelle Biodiversität)
  - Funktionelle Biodiversität: Es gibt positive (z.B. Bestäubung) und negative (z.B. Schadinsekten) Auswirkungen der Biodiversität. Positive Effekte kommen vor allem in low-input-Systemen zum Tragen. Möglicherweise werden mittelfristig die Inputs in die Agrarökosysteme sinken (aufgrund steigender Erdölpreise), so dass die funktionelle Biodiversität an Bedeutung gewinnen wird.

- Biodiversität und Naturschutzforschung: Es gibt viele Untersuchungen über gefährdete Arten, aber zu wenig über „gewöhnliche“ Spezies, welche die ökologischen Funktionen wahrnehmen.
3. Voraussetzungen für eine stärkere Integration der Biodiversität in die landwirtschaftliche Praxis
- Es gibt kaum Literatur über die Voraussetzungen, die benötigt werden, um die Landwirtschaft „biodiversitätsfreundlicher“ zu betreiben. Es fehlen Studien zum System des Landwirtschaftsbetriebes, zur Bedeutung des Wertesystems der Bewirtschafter, ihrer Familien und ihres Umfelds.
  - Technische Hemmnisse und Anforderungen der Verarbeiter schränken den Spielraum der Landwirte ein (z. B. Anforderungen an Qualität, Homogenität, Aussehen).
  - Mischkulturen und Agroforstwirtschaft sind Systeme der Zukunft, da sie gleichzeitig die vorhandenen Ressourcen besser nutzen, dadurch eine insgesamt höhere Biomasseproduktion erzielen und eine höhere Biodiversität erlauben.
  - Biodiversität stärker zu fördern ist oft mit einem Mehraufwand für die Landwirte verbunden (Arbeitsbelastung oder Minderertrag). Die Effekte müssen messbar und sichtbar sein um sie zu motivieren. Innere Einstellung und Ausbildung spielen dabei eine Schlüsselrolle.
4. Möglichkeiten der öffentlichen Hand zur Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft
- Die „Éco-conditionalité“ ist ein geeignetes und effizientes Instrument zur Umsetzung von ökologischen Mindeststandards (in der Schweiz als ÖLN praktiziert). Sie wurde in Europa 2003 eingeführt und verlangt
    - (1) die Einhaltung bestehender Gesetze und Verordnungen
    - und
    - (2) eine „gute landwirtschaftliche Praxis“.
  - Biodiversität und Landwirtschaft: Es gibt keine einfachen Rezepte „apprendre en marchant“. Wichtig ist allerdings eine gute und aussagekräftige Begleitung der Massnahmen durch Evaluationen.

Quelle:

IBS – Informationsdienst Biodiversität Schweiz  
 Dr. Felix Herzog  
 Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-  
 CH-8046 Zürich

## Insekt des Jahres 2009

Insekt des Jahres 2009 ist die Gemeine Blutzikade (*Cercopis vulnerata*). Der Name des neun bis elf Millimeter großen Tieres kommt von dem auffallend roten Muster auf den Flügeln, die dachförmig zusammengelegt werden. Sie ist, wie bisher die meisten Insekten des Jahres, recht häufig und soll mit ihrer schönen Färbung für Sympathie für alle Insekten werben. Die Blutzikade hat sich in den letzten Jahren bis zum Nord-Ostsee-Kanal nach Norden verbreitet, den sie wohl auf Grund ihrer schlechten Flugfähigkeit nicht überqueren kann. Zum ersten Mal wird mit der Blutzikade ein Insekt des Jahres für den gesamten deutschsprachigen Raum, also für Österreich, die Schweiz und Deutschland deklariert.

Die Blutzikade gehört zu den Schaumzikaden, deren Larven in einem Schaumnest leben. Der klebrige Schaum schützt die Larven vor Feinden und vor Austrocknung. Die Larven der Blutzikade leben unterirdisch an Wurzeln in nicht zu trockenem Magerrasen, Weiden, Waldlichtungen und Weg- und Grabenrändern, sogar in Gärten, allerdings kaum auf Mähwiesen. Blutzikaden überwintern als Larven im Boden in 10 bis 15 cm Tiefe. Die Eiablage wurde bisher noch nie beobachtet. Anfang Mai bis Juli sind dann die rotschwarzen Tiere zu sehen.

Quelle: idw

## Spinne des Jahres 2009

Europäische Spinne des Jahres 2009 ist die Dreiecksspinne (*Hyptiotes paradoxus*). Sie ist nur drei bis sechs Millimeter groß. Mit ihren relativ kurzen Beinen und einem dreieckigen gedrungenen Körper wirkt sie eher unscheinbar. Wie alle drei deutschen Vertreter der Familie der Kräuselradnetzspinnen (Uloboridae) kann sie sich perfekt tarnen, so dass sie nur schwer zwischen den trockenen Ästen in Nadelwäldern zu sehen ist. Die Art ist von Westeuropa bis Ostasien weit verbreitet. In Deutschland kommt sie hauptsächlich in Mittelgebirgslagen vor.

Sowohl was ihre Fangtechnik als auch ihren Spinnfaden betrifft, weist die Dreiecksspinne Besonderheiten auf. Sie wartet zwischen dem Signalfaden, der zum Netz führt und dem Anheftungspunkt des Netzes auf ihre Beute. Das Netz selbst besteht aus nur vier radialen Spinnfäden mit dazwischen gespannten Fangfäden. Sobald ein Insekt in das Netz gerät, verlängert *Hyptiotes* blitzschnell den Faden hinter sich. Sofort fällt das Netz über der Beute in sich zusammen. Da diese Spinnen keinerlei Giftdrüsen besitzen, werden die gefangenen Insekten bis zur Unkenntlichkeit eingesponnen.

Dass für die Beutetiere kein Entrinnen möglich ist, hängt vor allem von der Art der gesponnenen Fäden ab. Außer den gewöhnlich bei Webspinnen vorhandenen meist sechs Spinwarzen verfügt die Dreiecksspinne noch über ein Spinnsieb, durch das besonders feine Fäden austreten. Sie haben einen Durchmesser von weniger als 0,015 µm. Diese Besonderheit teilt *Hyptiotes* mit etwa 50 Spinnenarten in Europa. Mit einer feinen Borstenreihe auf dem letzten Beinpaar, dem sogenannten Kräuselkamm, wird das Gespinst aufgekämmt. So entsteht eine feine Fangwolle, die im Vergleich zu den Leimfäden der Kreuzspinne eine wesentlich höhere Adhäsionskraft hat.

Quelle: idw

## Hermann Weber (1899 – 1956)

---

HERMANN WEBER war ein bedeutender Entomologe des zwanzigsten Jahrhunderts. Auf WEBER geht im Wesentlichen das Konzept der Funktionsmorphologie unter ökologischen Gesichtspunkten zurück.

Er war von 1930 bis 1935 außerordentlicher Professor für Zoologie in Danzig, von 1936 bis 1939 ordentlicher Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie in Münster, von 1939 bis 1941 in Wien und von 1941 bis 1944 in Straßburg. Bis zu seinem Tode im Jahre 1956 war er Professor und Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Tübingen.

Sein Lehrbuch der Entomologie und der Grundriß der Insektenkunde gelten nach wie vor als vorbildliche Lehrbücher über des Gesamtgebiet der Entomologie, in denen gleichermaßen Morphologie und Physiologie ebenso wie Entwicklungsgeschichte, Systematik und Ökologie der Insekten fundiert dargestellt werden.

Prof. Dr. HERMANN WEBER erhielt im Jahre 1954 und – posthum – im Jahre 1963 die Fabricius-Medaille. Er ist damit der einzige Preisträger, dem diese Auszeichnung zweimal verliehen wurde.

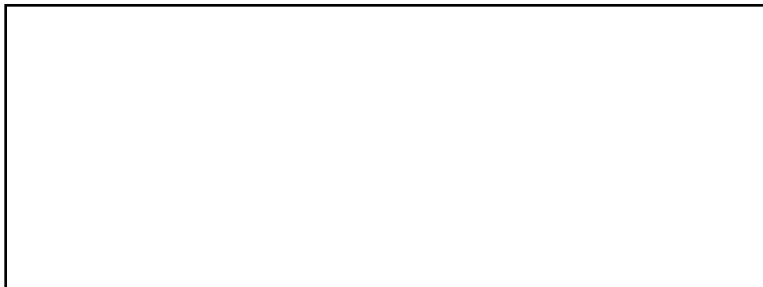
Am 18. November 2006 fand anlässlich des 50. Todestages von Professor Dr. HERMANN WEBER an seiner letzten Wirkungsstätte ein Symposium statt, welches einerseits dem Andenken dieses früh verstorbenen großen Entomologen gewidmet war, andererseits vor allem daran erinnern sollte, in welchem Ausmaß Weber nach dem zweiten Weltkrieg den Wiederaufbau und die Neuausrichtung der zoologischen Forschung in Deutschland beeinflusst hat. Die Teilnehmer zeigten, dass die WEBERSchen Arbeitsansätze auch in der heutigem entomologischen Forschung Gültigkeit besitzen.

Die Vorträge dieses Symposiums wurden in einem Sonderband zusammengefasst und veröffentlicht.

Auf Grund der großzügigen Unterstützung durch die Syngenta Crop Protection AG und die Bayer CropScience AG ist es möglich, den Mitgliedern der DGaaE diesen Sonderband kostenlos zu überreichen.



Bayer CropScience



### **Geschäftsstelle der DGaaE:**

Ortrud Taeger  
c/o Deutsches Entomologisches Institut  
Eberswalder Straße 84, 15374 Müncheberg  
Tel.: 033432/82-4777, Fax: 033432/82-4706  
E-Mail: dgaae@dgaae.de

### **Konten der Gesellschaft:**

#### **Deutschland, Ausland (ohne Schweiz)**

Sparda Bank Frankfurt a.M. eG, BLZ 500 905 00; Kto.Nr.: 0710 095  
IBAN: DE79 5009 0500 0000 7100 95, BIC: GENODEF1S12

Bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge aus dem Ausland auf die deutschen Konten ist dafür Sorge zu tragen, dass der DGaaE keine Gebühren berechnet werden.

#### **Schweiz**

Basler Kantonalbank, Kto.Nr.: 16 439.391.12, Clearing Nummer 770  
IBAN: CH95 0077 0016 0439 3911 2, BIC: BKBBCHBB  
Postbankkonto der Basler Kantonalbank Nr.: 40-61-4

---

### **DGaaE-Nachrichten / DGaaE-Newsletter, ISSN 0931-4873**

#### **Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.  
Präsident: Prof.Dr. Gerald Moritz  
c/o Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
Institut für Biologie/Zoologie, Entwicklungsbiologie  
Domplatz 4, 06099 Halle (Saale),  
Tel.: 0345/5526430, Fax: 0345/5527121,  
E-mail: gerald.moritz@zoologie.uni-halle.de

#### **Schriftleitung:**

Joachim Händel  
c/o Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Institut für Biologie/Zoologie, Zoologische Sammlungen  
Domplatz 4, 06099 Halle (Saale),  
Tel.: 0345/5526447, Fax: 0345/5527152,  
E-mail: joachim.haendel@zoologie.uni-halle.de

#### **Druck:**

Druck-Zuck GmbH, Seebener Straße 4, 06114 Halle

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen mit 3 bis 4 Hefen pro Jahr.